

Geschäftsbericht 2016

Versicherungskammer Bayern |
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Überblick

Versicherungskammer Bayern		2016	2015	2014	2013	2012
Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts						
Versicherungsbestand:						
Anzahl der Verträge	Tsd.	187,2	183,8	181,4	179,8	179,9
Schäden: Anzahl der gemeldeten						
Schäden	Tsd.	39,5	42,4	40,9	43,2	43,2
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	215,2	205,2	188,9	182,9	172,9
Selbstbehaltquote	%	95,7	95,5	94,2	95,8	96,1
Bilanzielle Schadenquote brutto	%	89,7	97,6	94,5	96,0	91,9
Aufwendungen für Versicherungsfälle brutto	Mio. €	-193,0	200,3	180,2	175,3	158,6
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb brutto	Mio. €	19,4	18,7	17,5	17,6	17,0
Kostensatz						
(in % der gebuchten Bruttobeiträge)	%	9,0	9,1	9,3	9,6	9,8
Combined Ratio (brutto) nach GDV	%	98,4	106,4	103,5	105,4	101,6
Nettoergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	183,8	171,4	161,5	178,5	152,6
Nettoverzinsung	%	4,3	4,1	4,0	4,5	4,0
Laufende Durchschnittsverzinsung (nach Verbandsformel)	%	3,7	4,1	4,7	5,1	4,3
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. €	-30,9	-15,4	-6,8	-21,7	-24,9
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. €	161,6	146,2	133,6	145,0	128,3
Kapitalanlagen	Mio. €	4.358,7	4.239,0	4.140,6	4.016,5	3.880,2
Versicherungstechnische Rückstellungen brutto	Mio. €	1.555,0	1.471,4	1.395,3	1.337,3	1.277,5
Eigenkapital	Mio. €	2.517,4	2.506,9	2.483,7	2.458,2	2.424,0
Jahresüberschuss	Mio. €	106,4	108,5	106,8	111,6	91

Inhalt

2 Gremien

Lagebericht

4 Lagebericht

Bilanz/Gewinn- und Verlustrechnung

24 Bilanz zum 31. Dezember 2016

26 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Anhang

28 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

32 Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

34 Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

38 Erläuterungen zur Bilanz – Passiva

42 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

45 Sonstige Angaben

48 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

49 Bericht des Verwaltungsrats

50 Impressum

Gremien

Verwaltungsrat

Dr. Ulrich Netzer

Vorsitzender

Präsident

Sparkassenverband Bayern

Beate Läsch-Weber

Stellvertretende Vorsitzende

Präsidentin

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz

Christian Bernreiter

Landrat

Landkreis Deggendorf

Präsident

Bayerischer Landkreistag

Dr. Uwe Brandl

1. Bürgermeister

Stadt Abensberg

Präsident

Bayerischer Gemeindetag

Thomas Feußner

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Miltenberg-Obernburg

Ralf Fleischer

Vorsitzender des Vorstands

Stadtsparkasse München

Helmut Käfer

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kusel

Dr. Ewald Maier

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Forchheim

Karl Novotny

Vorsitzender des Vorstands i. R.

Sparkasse Neumarkt i. d. OPf.-Parsberg

Walter Pache

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Günzburg-Krumbach

Josef Pellkofer

1. Bürgermeister

Stadt Dingolfing

Prof. Dr. Ulrich Reuter

Landrat

Landkreis Aschaffenburg

Verbandsvorsitzender

Sparkassenverband Bayern

Werner Schmiedeler

Vorsitzender des Vorstands i. R.

Vereinigte Sparkassen Stadt

und Landkreis Ansbach

Dieter Scholz

Vorsitzender des Vorstands

Kreissparkasse Kelheim

Dieter Seehofer

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Ingolstadt Eichstätt

Walter Strohmaier

Landesobmann der bayerischen

Sparkassenverbände

Vorsitzender des Vorstands

Sparkasse Niederbayern-Mitte

Staatsbeauftragte

Dr. Rolf Meier

Ministerium des Innern und

für Sport Rheinland-Pfalz

Michael Ziegler

Bayerisches Staatsministerium des Innern

Vorstand

Dr. Frank Walthes

Vorsitzender

Unternehmensplanung, Personal,
Revision, Unternehmensrecht,
Zentrales Controlling, Öffentlichkeitsarbeit,
Rückversicherung, Gesamtrisikomanagement

Helmut Späth

Stellvertretender Vorsitzender

Rechnungswesen,
Vermögensanlage und -verwaltung,
Unternehmenssteuern

Dr. Harald Benzing

Krankenversicherung

Dr. Robert Heene

Versicherungsbetrieb,
Schadens-/Leistungsbearbeitung,
Zahlungsverkehr

Klaus G. Leyh

Vertrieb und Marketing

Barbara Schick

Komposit (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik,
Maklervertrieb, Technisches Risikomanagement)

Dr. Ralph Seitz

Lebensversicherung (Versicherungsbetrieb,
Produktentwicklung, Mathematik)

Dr. Stephan Spieleder

Allgemeine Verwaltung,
Betriebsorganisation, Datenverarbeitung

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäft

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, übt zum einen als übergeordnete Gesellschaft die Funktion der Konzernholding aus. Zum anderen betreibt sie in Bayern und der Pfalz als Erstversicherer das Versicherungsgeschäft mit kommunalen Gebietskörperschaften und sonstigen öffentlich-rechtlichen Einrichtungen und zählt somit zu den Kompositversicherern des Konzerns.

Kommunen und Kirchen haben aufgrund ihrer besonderen Aufgaben und der daraus erwachsenden speziellen und vielfältigen Risiken einen anderen Versicherungsbedarf als die übrigen Kundengruppen. Als Spezialversicherer richtet die Versicherungskammer Bayern ihre Produkte und Geschäftsabläufe konsequent darauf aus.

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Die Weltwirtschaft befand sich im Jahr 2016 weiterhin in einer Phase moderaten Wachstums. Dabei setzte sich die konjunkturelle Erholung der Industrieländer fort. Auch die wirtschaftliche Lage der Schwellenländer stabilisierte sich. Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die sehr expansive Geldpolitik der Zentralbanken der Industrieländer mit niedrigen Zinsen und Anleihekäufen bei.

Die seit Mitte des Jahres 2014 andauernde konjunkturelle Erholung im Euroraum wird insbesondere durch den privaten Konsum getragen. Günstige Rahmenbedingungen sind dabei die sich verbessernde Beschäftigungssituation sowie der Anstieg des verfügbaren Einkommens.

Auch in Deutschland setzte sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt wuchs nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresvergleich um 1,9 Prozent. Eine wichtige Stütze des konjunkturellen Aufschwungs war weiterhin die starke Binnennachfrage. Die privaten Konsumausgaben stiegen preisbereinigt um 2,0 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben erhöhten sich um 4,2 Prozent. Trotz der hohen Konsumausgaben und niedrigen Zinsen hat sich die Sparquote gemäß Statistischem Bundesamt gegenüber dem Vorjahr von 9,7 Prozent leicht auf 9,8 Prozent erhöht. Neben dem Konsum wurde das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 insbesondere durch Anlageinvestitionen gestützt.

Zu der günstigen wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte trug neben einem moderaten Anstieg der Verbraucherpreise um 0,5 (0,3) Prozentpunkte insbesondere die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei. Nach Mitteilung der Bundesagentur für Arbeit verringerte sich die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 5,8 Prozent. Die Anzahl der Erwerbstätigen erreichte mit durchschnittlich rund 43,5 Mio. Personen einen neuen Höchststand.

An den Finanzmärkten hat sich das niedrige Zinsniveau weiter verfestigt und sogar verschärft. Die Europäische Zentralbank hat, insbesondere vor dem Hintergrund der niedrigen Inflationsrate, ihre bereits expansive Geldpolitik weiter gelockert. In Deutschland zeigten die 10-jährigen Bundesanleihen erstmals sogar eine negative Rendite und lag seit Mitte Januar immer unter 0,5 Prozent. Der Rat der Europäischen Zentralbank beschloss auf seiner Sitzung am 8. Dezember 2016, die Leitzinsen unverändert zu lassen.

Branchenentwicklung

Die deutsche Versicherungswirtschaft bietet umfassenden Risikoschutz und Vorsorge für private Haushalte, Gewerbe, freie Berufe, Industrie und öffentliche Einrichtungen. Im Jahr 2016 bewegte sie sich weiterhin in einem herausfordernden regulatorischen, politischen und finanzwirtschaftlichen Umfeld.

Am 1. Januar 2016 trat das neue Aufsichtsregime Solvency II in Kraft. Die Einführung des risikobasierten Systems bedeutet Veränderungen des regulatorischen Rahmens, in dem die Versicherer agieren. Die Umsetzung der umfangreichen neuen Regelungen war für die Versicherer mit großem Aufwand verbunden und bindet nach wie vor viele Kapazitäten.

Die größte Herausforderung für die Versicherungswirtschaft stellt das anhaltende Niedrigzinsumfeld dar. Bislang beweist die Versicherungsbranche jedoch erfolgreich, dass sie mit ihrer auf Sicherheit und Stabilität ausgerichteten Kapitalanlage auch in schwierigen Zeiten ein verlässlicher Partner für die Bürger bei der Absicherung der Risiken aus der Sach- und Personenversicherung bleibt.

Neben der ausgedehnten Niedrigzinsphase und den regulatorischen Anforderungen stellt auch der digitale Wandel in der Finanzbranche eine Herausforderung für die deutschen Versicherer dar.

Im Geschäftsjahr 2016 verzeichneten die deutschen Versicherer über alle Sparten hinweg in Summe eine leichte Zunahme der Beiträge. Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht in einer vorläufigen Schätzung (Jahrespressekonferenz am 26. Januar 2017) von einem Beitragswachstum in Höhe von insgesamt 0,2 (0,7) Prozent aus.

Die Schaden- und Unfallversicherung setzte ihren Aufwärtstrend der Vorjahre fort und erzielte ein Beitragsplus von 2,9 Prozent. Hierzu trug insbesondere die positive Lage der privaten Haushalte bei, auf die ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt.

Das Beitragswachstum wurde von allen Versicherungszweigen getragen. Die stärksten Impulse gingen dabei von den privaten Sachsparten aus. Insbesondere die Verbundene Wohngebäudeversicherung zeigte mit einer Steigerung von 7,0 Prozent eine deutlich positive Entwicklung. Aber auch die Kraftfahrtversicherung, mit einem Anteil von rund 39 Prozent der größte Versicherungszweig, legte erneut zu.

Die Leistungen der Schaden- und Unfallversicherer erhöhten sich 2016 nach vorläufigen Schätzungen des GDV gegenüber dem Vorjahr um 3,7 Prozent. Die Combined Ratio, die neben dem Geschäftsjahresaufwand auch das Abwicklungsergebnis umfasst, lag mit voraussichtlich 96 Prozent auf dem Vorjahresniveau.

Geschäftsentwicklung und Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2016 endete mit einem Jahresüberschuss von 106,4 Mio. Euro nach 108,5 Mio. Euro im Vorjahr. Somit ist die Prognose des Vorjahres, die von einem deutlich positiven, leicht unter dem Niveau des Geschäftsjahres 2015 liegenden Jahresüberschuss ausging, eingetroffen.

Die Versicherungskammer Bayern konnte auch im Geschäftsjahr 2016 ihre gute Positionierung im Markt behaupten. Das Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge lag mit 4,9 Prozent über dem voraussichtlichen Branchenwachstum. Das Beitragsplus resultierte wie prognostiziert vor allem aus dem Haftpflichtgeschäft.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 99,3 (97,7) Prozent über der des Geschäftsjahres 2015. Der Kostensatz verbesserte sich auf 9,0 (9,1) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellung belief sich auf -1,7 (-12,4) Mio. Euro. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis von -30,9 Mio. Euro (-15,4 Mio. Euro) erzielt, das damit leicht über dem geplanten Ergebnis lag.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) verbesserte sich von 146,2 Mio. Euro auf 161,6 Mio. Euro. Dabei lag das Kapitalanlageergebnis über dem Niveau von 2015. Hierzu führte wie prognostiziert ein höheres Ergebnis aus Beteiligungen, wohingegen die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen (ohne konzerninterne Beteiligungserträge) im anhaltenden Niedrigzinsumfeld sank. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen insgesamt erhöhte sich von 4,1 Prozent im Vorjahr auf 4,3 Prozent im Geschäftsjahr. Auch das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis zeigte eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorjahr. Die Steueraufwendungen lagen etwas über dem Vorjahreswert.

Ertragslage

Beiträge

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 4,9 Prozent auf 215,2 (205,2) Mio. Euro. Das Wachstum resultierte zum Großteil aus individuellen Beitragsanpassungen in der Haftpflichtversicherung. Für den eigenen Rückversicherungsschutz wurden wie im Vorjahr 9,3 (9,3) Mio. Euro aufgewendet. Dies entspricht einer Selbstbehaltquote von 95,7 (95,5) Prozent.

Bestand

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg auf 187.209 (183.753) an. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und Fahrzeugvollversicherung.

Versicherungsleistungen

Die Anzahl der im Geschäftsjahr gemeldeten Schäden (Geschäftsjahresschäden und Spätschäden) war rückläufig und belief sich auf 39.528 (42.356). Der Rückgang ließ sich über alle betriebenen Versicherungszweige hinweg beobachten.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres beliefen sich auf 213,8 (200,5) Mio. Euro. Die gesamten Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sanken auf 193,0 (200,3) Mio. Euro. Diese Veränderungen resultierten größtenteils aus der Haftpflichtversicherung.

Kosten

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen auf 19,4 (18,7) Mio. Euro. Der Abschluss- und Verwaltungskostensatz lag mit 9,0 (9,1) Prozent leicht unter dem Vorjahresniveau.

Geschäftsverlauf nach Versicherungszweigen

Beitragsentwicklung gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr		Vorjahr	Veränderung	
	Mio. €	%			Mio. €
Unfallversicherung	0,2	0,1	0,3	0,1	-14,0
Haftpflichtversicherung	125,1	58,2	117,5	57,3	6,4
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	25,7	11,9	24,7	12,0	4,1
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22,6	10,5	22,0	10,7	2,7
Kredit- und Kautionsversicherung	2,9	1,3	3,0	1,5	-1,4
Sonstige Versicherungen	38,7	18,0	37,7	18,4	2,7
Gesamt	215,2	100,0	205,2	100,0	4,9

1 Prozentangaben bezogen auf gerundete Zahlen in Euro.

Anzahl der gemeldeten Schäden	Geschäftsjahr	Vorjahr	Veränderung
			%
Unfallversicherung	–	1	-100,0
Haftpflichtversicherung	19.930	21.464	-7,1
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	6.476	6.609	-2,0
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	9.615	9.662	-0,5
Kredit- und Kautionsversicherung	676	1.694	-60,1
Sonstige Versicherungen	2.831	2.926	-3,2
Gesamt	39.528	42.356	-6,7

Haftpflichtversicherung

In der Haftpflichtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge aufgrund durchgeführter individueller Beitragsanpassungen um 6,4 Prozent auf 125,1 (117,5) Mio. Euro an.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag mit 113,5 (112,9) Prozent leicht über dem Vorjahresniveau. Trotz rückläufiger Schadenanzahl wirkte sich eine erhöhte Großschadenbelastung im Vergleich zum Vorjahr auf den Schadenverlauf des Geschäftsjahres aus.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung belief sich aufgrund einer deutlichen Zuführung zur Schwankungsrückstellung auf -44,0 (-37,4) Mio. Euro.

Kraftfahrtversicherung

In der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 4,1 Prozent auf 25,7 (24,7) Mio. Euro. Der Anstieg war überwiegend auf das Bestandswachstum zurückzuführen.

Die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden beliefen sich bei leicht steigender Schadenanzahl auf 24,6 (21,7) Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus dem Bestandswachstum sowie einem Großschaden. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag dadurch bei 95,6 (88,0) Prozent.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung blieb mit -0,6 (-0,7) Mio. Euro nahezu konstant.

In der **sonstigen Kraftfahrtversicherung** erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge in der Fahrzeugvollversicherung um 3,0 Prozent auf 21,2 (20,6) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote lag bei 82,4 (78,4) Prozent. Diese Steigerung ergibt sich aus einem Anstieg des durchschnittlichen Schadenaufwands, der auch am Markt zu beobachten ist. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag mit 0,8 (0,8) Mio. Euro auf dem Vorjahresniveau.

In der Fahrzeugteilversicherung blieben die gebuchten Bruttobeiträge unverändert zum Vorjahr auf 1,4 (1,4) Mio. Euro. Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote belief sich auf 64,0 (60,7) Prozent. Der Anstieg resultierte im Wesentlichen aus einem höheren durchschnittlichen Schadenaufwand. Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung lag mit 0,2 (0,2) Mio. Euro ebenfalls auf dem Vorjahresniveau.

Sonstige Versicherungen

In der Vertrauensschadenversicherung für Sparkassen, Kommunen und sonstige öffentlich-rechtliche Einrichtungen stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 2,7 Prozent auf 38,7 (37,7) Mio. Euro an.

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote reduzierte sich auf 66,7 (70,3) Prozent. Dies resultierte aus einer positiven Schadenentwicklung, die zu einer verminderten Spätschadenrückstellung führte.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung ging auf 12,6 (20,3) Mio. Euro zurück. Dies resultierte aus einem Rückgang des Abwicklungsgewinns aus den Vorjahresschäden. Ursächlich hierfür war die rückläufige Schadenentwicklung vergangener Jahre.

Kapitalmarkt und Entwicklung Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der anhaltenden expansiven Geldpolitik im Euroraum war im Jahr 2016 weiterhin ein sehr niedriges Zinsniveau zu verzeichnen. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe zeigte innerhalb des ersten Halbjahres einen weiteren starken Rückgang und notierte zeitweise deutlich im negativen Bereich. Per Jahresende lag die Rendite bei 0,2 Prozent.

In den USA hingegen setzte sich die Abkopplung der Zinskurve im Vergleich zum Euroraum infolge der moderaten konjunkturellen Erholung fort und führte deshalb weiterhin zu vergleichsweise attraktiven Investitionsalternativen in US-Dollar-Anlagen.

Die globalen Aktienmärkte entwickelten sich im Jahresverlauf positiv: Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 schloss 4,83 Prozent, der amerikanische Index S&P 500 (in US-Dollar) 11,95 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf 183,8 (171,4) Mio. Euro.

Bei den Bruttoerträgen konnte die Versicherungskammer Bayern ein Ergebnis von 194,3 (207,9) Mio. Euro verzeichnen. Darin enthalten waren laufende Erträge in Höhe von 148,5 (162,5) Mio. Euro, Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von 30,5 (4,2) Mio. Euro, Erträge aus Gewinnabführungsverträgen in Höhe von 12,5 (12,2) Mio. Euro sowie Erträge aus der Zuschreibung von Kapitalanlagen in Höhe von 2,8 (29,0) Mio. Euro. Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen erhöhten sich, da im Geschäftsjahr höhere Abgangsgewinne auf Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erzielt wurden. Bei den Schuldscheindarlehen entfielen 3,1 Mio. Euro auf Abgangsgewinne auf die im Vorjahr abgeschrieben Schuldscheindarlehen der HETA Asset Resolution, da das Angebot des Kärntner Ausgleichsfonds angenommen wurde, diese Papiere in Nullkuponanleihen umzutauschen. Die Erträge aus der Zuschreibung wurden auf Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen erzielt und fielen im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer aus, da im Geschäftsjahr keine Zuschreibungen auf Investmentanteile getätigt wurden (Vorjahr: 29,0 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 10,5 (36,5) Mio. Euro. Sie bestanden im Wesentlichen aus Abschreibungen auf Kapitalanlagen in Höhe von 7,8 (33,8) Mio. Euro und Aufwendungen für die Verwaltung

von Kapitalanlagen in Höhe von 2,6 (2,6) Mio. Euro. Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen verringerten sich, da im Vergleich zum Vorjahr im Geschäftsjahr geringere Abschreibungen auf Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu tätigen waren.

Die Nettoverzinsung belief sich auf 4,3 (4,1) Prozent. Es ergab sich eine laufende Durchschnittsverzinsung – berechnet nach der vom GDV empfohlenen Methode – von 3,7 (4,1) Prozent.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis (vor Steuern) belief sich auf 161,6 (146,2) Mio. Euro. Der Anstieg resultierte aus dem um 12,5 Mio. Euro höheren Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das auf das höhere Ergebnis aus Beteiligungen zurückging. Hierzu führten sowohl geringere Abschreibungen auf Beteiligungen als auch höhere Beteiligungserträge. Der Aufwandssaldo der sonstigen Nichtversicherungstechnik sank aufgrund der gesetzlichen Änderung zur Ermittlung des Rechnungszinses für Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr. Die Steueraufwendungen stiegen von 22,3 Mio. Euro auf 24,3 Mio. Euro.

Jahresüberschuss

Das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung verschlechterte sich auf –30,9 (–15,4) Mio. Euro.

Bei einem Kapitalanlageergebnis von 183,8 (171,4) Mio. Euro lag das Ergebnis der nichtversicherungstechnischen Rechnung im Geschäftsjahr bei 161,6 (146,2) Mio. Euro.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit belief sich auf 130,6 (130,8) Mio. Euro. Nach Steuern ergaben sich ein Jahresüberschuss und Bilanzgewinn in Höhe von 106,4 (108,5) Mio. Euro.

Finanzlage

Liquidität

Die zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität wird durch eine mehrjährige Liquiditätsplanung sichergestellt. Diese Liquiditätsplanung berücksichtigt Einzahlungen, die im Wesentlichen aus Beiträgen, Erträgen aus und Rückzahlungen von Kapitalanlagen stammen. Sie werden mit den Auszahlungen, die vorwiegend aus Versicherungsleistungen, Reinvestitionen in Kapitalanlagen sowie laufenden Ausgaben des Versicherungsbetriebs und Investitionen bestehen, zusammengeführt.

Die für das Versicherungsgeschäft wesentliche Investitionstätigkeit findet im Rahmen der Kapitalanlagen statt. Durch die vorschüssigen laufenden Beitragseinnahmen

und die Rückflüsse aus den Kapitalanlagen fließen permanent liquide Mittel zu. Diese werden – neben den laufenden Auszahlungen für Leistungen an die Kunden – wiederum in Kapitalanlagen investiert, um die Erfüllung der zukünftigen Verpflichtungen stets gewährleisten zu können.

Investitionen

„Investitionszweck“ im Hinblick auf die freien Mittel der Versicherungskammer Bayern ist eine optimierte Kapital-

anlage. Entsprechend dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht sind sämtliche Vermögenswerte dabei so anzulegen, dass Sicherheit, Qualität, Liquidität und Rentabilität des Portfolios als Ganzes sichergestellt sind.

Die Bruttoneuanlagen beliefen sich auf 429,5 (404,1) Mio. Euro. Damit lag die Neuanlagequote bei 10,1 (9,8) Prozent des Kapitalanlagenbestands.

Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur der Versicherungskammer Bayern stellte sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

Aktiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Kapitalanlagen	4.358,7	98,6	4.239,0	98,3
Übrige Aktiva	62,6	1,4	73,0	1,7
Gesamt	4.421,3	100,0	4.312,0	100,0

Passiva	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Eigenkapital	2.517,4	56,9	2.506,9	58,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	1.506,0	36,3	1.425,0	33,0
Übrige Passiva	397,9	6,8	380,1	8,8
Gesamt	4.421,3	100,0	4.312,0	100,0

Den versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 1.506,0 (1.425,0) Mio. Euro stehen Kapitalanlagen in Höhe von 4.358,7 (4.239,0) Mio. Euro sowie Eigenkapital in Höhe von 2.517,4 (2.506,9) Mio. Euro gegenüber. Derzeit besteht kein Bedarf an Finanzierungsmaßnahmen.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen tragen mit 221,0 (286,7) Mio. Euro einen wesentlichen Anteil an den übrigen Passiva. Gemäß § 253 Abs. 2 HGB n.F. entspricht der angewandte Rechnungszins einem 10-Jahres-Durchschnittszins in Höhe von 4,00 Prozent, während der 7-Jahres-Durchschnittszins des Vorjahres 3,89 Prozent betrug. Gemäß IDW RS HFA 30 n.F. wurde die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen aus den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu den sonstigen Rückstellungen umgeglie-

dert und mit einem 7-Jahres-Durchschnittszins in Höhe von 3,22 Prozent bewertet. Diese lag bei 68,0 Mio. Euro. Die Umgliederung ausgenommen, resultierte der geringfügige Anstieg im Wesentlichen aus der jährlichen Zuführung (Zins- und Personalaufwand) und wurde nur teilweise durch den Zinsänderungsertrag aufgrund des gestiegenen Rechnungszinses kompensiert. Die Veränderung der übrigen versicherungsmathematischen Bewertungsparameter gegenüber dem Vorjahr hatte keinen wesentlichen Einfluss.

Vermögenslage

Eigenkapital

Das Eigenkapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Eigenkapital	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundkapital	1.429,1	56,8	1.429,1	57,0
Kapitalrücklage	749,5	29,8	749,5	29,9
Gewinnrücklagen	232,4	9,2	219,8	8,8
Bilanzgewinn	106,4	4,2	108,5	4,3
Gesamt	2.517,4	100,0	2.506,9	100,0

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Die Solvabilitätsbeurteilung nach Solvency II zeigt für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Kapitalanlagen

Der Bestand der Kapitalanlagen der Versicherungskammer Bayern erhöhte sich im Geschäftsjahr um 2,8 Prozent auf 4,36 (4,24) Mrd. Euro.

Diese Bestandsveränderung resultierte im Wesentlichen aus Zugängen in Höhe von 429,5 (404,1) Mio. Euro und Abgängen in Höhe von 304,6 (300,9) Mio. Euro.

Investitionsschwerpunkte waren im Jahr 2016 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen mit Zugängen in Höhe von 228,5 Mio. Euro sowie Investmentanteile mit einem Zugang in Höhe von 193,8 Mio. Euro; über die Investmentanteile wurden rund 81,6 Prozent in Zinsträger und rund 13 Prozent in Aktien investiert.

Die Kapitalanlagen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23,3	0,5	22,4	0,5
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	2.198,6	50,4	1.992,1	47,0
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.510,8	34,7	1.317,0	31,1
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	74,0	1,7	68,7	1,6
Sonstige Ausleihungen, insbesondere Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	534,0	12,3	752,8	17,8
Einlagen bei Kreditinstituten	18,0	0,4	86,0	2,0
Gesamt	4.358,7	100,0	4.239,0	100,0

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 1.442,8 (1.006,3) Mio. Euro und lagen bei 33,1 (23,7) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die versicherungstechnischen Rückstellungen (brutto) setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Versicherungstechnische Rückstellungen	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Beitragsüberträge	0,8	–	0,8	–
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.347,6	86,7	1.293,0	87,9
Rückstellung für erfolgsabhängige und -unabhängige Beitragsrückerstattung	0,4	–	0,4	–
Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	205,5	13,2	176,3	12,0
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	0,7	0,1	0,9	0,1
Gesamt	1.555,0	100,0	1.471,4	100,0

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle stiegen aufgrund des Beitragswachstums und der Inflation auf 1.347,6 (1.293,0) Mio. Euro an.

Zusammenfassende Aussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Unternehmensleitung der Versicherungskammer Bayern bewertet die geschäftliche Entwicklung vor dem Hintergrund des gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Umfeldes zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts insgesamt als günstig. Das Unternehmen verfügt über eine ausreichende Eigenmittelausstattung sowie über eine zur jederzeitigen Erfüllung der laufenden Zahlungsverpflichtungen notwendige Liquidität. Die gebuchten Brutto-Beiträge, die Kostenquote, die bilanzielle Brutto-Schadenquote, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen und der Jahresüberschuss befinden sich jeweils im Rahmen der Prognose oder haben sich besser entwickelt.

Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungen

Die Bayerische Landesbrandversicherung AG hat mit Dienstleistungs- und Funktionsausgliederungsverträgen Aufgaben aus den Querschnittsbereichen (z. B. Anwendungsentwicklung, Controlling, Interne Revision, Rechnungswesen, Unternehmensrecht, Vertrieb, Zentrale Aufgaben Kapitalanlage sowie weitere Verwaltungsaufgaben) für verschiedene Unternehmen des Konzerns VKB übernommen.

Die Rückversicherungsaktivitäten werden von der Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG wahrgenommen.

Der Bayerische Versicherungsverband übernimmt Querschnittsfunktionen (Komposit Querschnitt, Mathematik/Tarifentw. Komposit, etc.) im Bereich Komposit sowie das Individualgeschäft in den Kompositsparten für die Bayerische Landesbrandversicherung AG, die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts (kommunales Versicherungsgeschäft), die Feuersozietät Berlin Brandenburg und in Teilen für die SAARLAND Feuerversicherung, OVAG Ostdeutsche Versicherung AG und Bayerische Versicherungskammer Landesbrand Kundenservice GmbH.

Sämtliche Aufgaben im Bereich elektronische Datenverarbeitung, EDV-Technik und IT-Infrastruktur werden von der VKBit Betrieb GmbH für die zum Konzern VKB gehörenden Unternehmen erbracht.

Sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Zurverfügungstellung der Beamten an die Tochterunternehmen.

Personal- und Sozialbericht

Der Konzern VKB hat sich zum Ziel gesetzt, in allen Geschäftsgebieten für seine Kunden erste Wahl zu sein.

Mit dem neuen Programm „VKB Top 3“ arbeitet das Unternehmen intensiv daran, seine Marktposition weiter zu stärken und seine Ertragskraft zu erhöhen.

Im Rahmen von „Top 3“ werden ausgewählte Mitarbeiter¹ und Führungskräfte ausgebildet, die Veränderungen im Konzern anstoßen und neue Methoden sowie eine ganzheitliche Kundenbetrachtung in den Arbeitsprozess integrieren.

Der Konzern VKB fordert und fördert engagierte Mitarbeiter und unterstützt sie durch fachliche und persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Ziel der betrieblichen Aus- und Weiterbildung ist es, den Bedarf an qualifizierten Fach- und Führungskräften durch die Förderung und Entwicklung eigener Mitarbeiter zu decken. Die meisten Führungskräftepositionen für die erste und zweite Führungsebene werden mit eigenem Nachwuchs besetzt. Zur Sicherstellung der Qualität des Führungskräftenachwuchses gibt es für beide Führungsebenen ein mehrmonatiges Programm zur Auswahl und Entwicklung. Um eine erfolgreiche und zielorientierte Weiterbildung der Mitarbeiter zu gewährleisten, werden Personalentwicklungsmaßnahmen grundsätzlich von einer Bedarfsklärung, Bewertung und Transfersicherung begleitet. Das Gesamtkonzept der Personalentwicklung setzt sich aus individuellen Entwicklungsmaßnahmen, Organisationsentwicklungsmaßnahmen, Seminaren, Förderangeboten, Instrumenten zur Karriereplanung und Schulungen zu Führung, Kommunikation und Vertrieb zusammen. Der Konzern VKB förderte darüber hinaus verschiedene berufs begleitende Weiterbildungsmaßnahmen.

Der Konzern VKB bietet jährlich einer hohen Anzahl von geeigneten Bewerbern einen Ausbildungsplatz an. Neben dem Berufseinstieg über die klassische Ausbildung zum Kaufmann für Versicherungen und Finanzen bzw. zum Fachinformatiker legt der Konzern VKB seit 1998 regelmäßig für Hochschul- und Fachhochschulabsolventen Traineeprogramme auf.

Das Führungsverständnis folgt seit vielen Jahren den „Konzerngrundsätzen zur Führung und Zusammenarbeit“. Zielvereinbarungen und Leistungsbeurteilungen sind ein fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Mitarbeiter der zweiten Führungsebene oder solche mit einem übertariflich dotierten Arbeitsvertrag, erhalten eine variable Vergütung, die an den Konzernzielen und der individuellen Leistung der Mitarbeiter ausgerichtet ist.

¹ Anmerkung: Im Folgenden wird zur Vereinfachung ausschließlich die männliche Form verwendet; inbegriffen sind selbstverständlich auch die Mitarbeiterinnen.

Der Konzern VKB bietet verschiedene Arbeitszeitmodelle an, die die Interessen der Mitarbeiter mit den betrieblichen Erfordernissen in Einklang bringen. Neben den Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit oder dem Jobsharing in Führungspositionen, wird auch die Option des mobilen Arbeitens angeboten.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement fördert die Gesundheit der Beschäftigten und trägt dazu bei, dass Mitarbeiter leistungsfähig, motiviert und gesund bleiben. Dies wird durch ein systematisches Management der betrieblichen Gesundheit und die Stärkung der Eigenverantwortung in Bezug auf Gesundheitsförderung erreicht.

Der Konzern VKB verfolgt eine familienbewusste Personalpolitik und hat diese im Rahmen der 2. Re-Auditierung durch die BerufundFamilie GmbH verstärkt auf alle Konzernunternehmen in der Region ausgeweitet. Das Unternehmen fördert auf diese Weise seit über sechs Jahren die Verbundenheit der Mitarbeiter mit dem Unternehmen und positioniert sich im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte und Spezialisten als attraktiver Arbeitgeber.

Der Konzern VKB bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit einer überwiegend arbeitgeberfinanzierten betrieblichen Altersversorgung über eine Unterstützungskasse.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für die geleistete Arbeit und ihr großes Engagement im Geschäftsjahr 2016. Die Vertretung der Arbeitnehmer des Unternehmens nahm der jeweilige Betriebsrat der einzelnen Konzernstandorte wahr; die Interessen der Leitenden Angestellten vertrat der gemeinsame Sprecherausschuss für die Unternehmen des Konzerns VKB. Der Vorstand dankt diesen Gremien für die gute Zusammenarbeit.

Für den Konzern VKB waren im Jahr 2016 durchschnittlich 6.792 (6.670) Mitarbeiter tätig; davon 4.060 (4.037) Vollzeitangestellte, 1.538 (1.455) Teilzeitarbeitnehmer, 867 (836) angestellte Außendienstmitarbeiter und 327 (342) Auszubildende.

Die Versicherungskammer Bayern beschäftigte im Geschäftsjahr 2016 durchschnittlich 84 (91) Mitarbeiter im angestellten Innen- und Außendienst.

Chancen- und Risikobericht

Chancen durch Unternehmenspolitik

Chancen durch Service- und Vertriebspräsenz

Neben einem umfassenden Versicherungsportfolio bietet die Versicherungskammer Bayern ihren öffentlich-rechtlichen Kunden auch in den Folgejahren zahlreiche Serviceleistungen an.

Mit der MediRisk Bayern – Risk- und Rehamanagement GmbH unterstützt die Versicherungskammer Bayern alle bei ihr versicherten Krankenhäuser aktiv bei der Minimierung von Haftpflichtrisiken. Die Gesellschaft analysiert dabei konkret Haftungsursachen und Schadenquellen, deckt Haftungsrisiken in der medizinischen Einrichtung auf und erarbeitet Vorschläge, wie diese vermieden werden können, um neuen Schäden vorzubeugen. Ergänzend wird geschädigten Patienten ein professionelles Rehamanagement angeboten, um möglichst rasch eine medizinische, berufliche oder soziale Rehabilitation zu erreichen und die Integration in ein „normales“ Leben zu beschleunigen.

Kommunen erhalten über den Warn- und Informationsdienst KATWARN die Möglichkeit, die Bevölkerung schnell und zielgerichtet auf Unglücksfälle hinzuweisen und konkrete Verhaltensanweisungen zu geben. Der Warndienst, der seit dem Jahr 2010 von den öffentlichen Versicherern als Beitrag zum Gemeinwohl den Bundesländern, Landkreisen und kreisfreien Städten zur Nutzung angeboten wird, findet immer mehr Verbreitung. So ist KATWARN nahezu flächendeckend im Geschäftsgebiet der Versicherungskammer Bayern in Rheinland-Pfalz installiert. Aktuelle Ereignisse zeigen, dass die Warnungen von der Bevölkerung positiv aufgenommen werden und KATWARN erheblich zur schnellen Information und dem richtigen Verhalten der Nutzer im Notfall beiträgt.

Für den Fall traumatisierender Einzelfallereignisse, wie beispielsweise Raubüberfälle oder Übergriffe auf Mitarbeiter, bietet die Versicherungskammer Bayern den Sparkassen und Kommunen weiterhin exklusiv die Serviceleistung der psychologischen Akutintervention an. Seit Einführung 2011 konnten zahlreiche Kunden ihren Mitarbeitern durch den professionellen Einsatz der Firma TERAPON Consulting GmbH nach einem Extremereignis wirksame Hilfe zukommen lassen. Die für Sparkassen und Kommunen bestehende Unterstützungsleistung hilft dabei, dass Mitarbeiter nach dem Vorfall schnell ihre Arbeitsfähigkeit wiedergewinnen.

Umfassende Leistungen des Risk-Managements tragen dazu bei, dass öffentliche Einrichtungen auch in Zukunft bei ihrer konsequenten Risikopolitik unterstützt werden. Ziel ist es, die Wahrscheinlichkeit des Eintritts von Schadenereignissen oder das Schadensausmaß zu verringern. So stehen den Kunden auch in Zukunft umfassende Bera-

tungsleistungen mit konkreten Vorschlägen zur Schadenverhütung im Bereich Brandschutz, Einbruch, Leitungswasser und Hochwasser zur Verfügung.

Die zahlreichen Seminarveranstaltungen der CombiRisk Risk-Management GmbH zu Aspekten der Schadenverhütung werden auch im nächsten Jahr fortgeführt. Mitarbeiter von Kommunen können sich zu Themen wie „Feuerbeschau“, „Spielplatzprüfung“, „Kommunaler Winterdienst“, „Sachschutz und Sicherheit in Schulen“ und „Holz prüfen – Maibäume und andere Holzobjekte sichern“ umfassend informieren.

Über die CombiRisk Risk-Management GmbH bietet die Versicherungskammer Bayern ihren Kunden weiterhin die Aufschaltung von Alarm- und Störmeldungen auf ihre VdS- anerkannte und -zertifizierte Notruf- und Serviceleitstelle an. Seit Anfang des Jahres 2016 ist die Leitstelle nach dem neuen Verfahren der „VdS 3138 Notruf- und Service-Leitstellen (NSL)“ zertifiziert. Mit der Aufschaltung von beispielsweise Einbruch-, Überfall-, freiwilligen Brand- und Gefahrenmeldeanlagen oder von Technikstörungen, Aufzugnotrufen oder Sprechsäulen kann die Gebäude- und die Personensicherheit erhöht werden. Das Angebot, das von einer neutralen Sicherheitsberatung flankiert wird, stößt auf großes Interesse. Im Jahr 2016 konnte die erste Schule, die nach der DIN VDE 0827-1 Notfall- und Gefahren-Reaktions-Systeme (NGRS) ein Alarmierungssystem für Amokalarm/Geiselnahme, Bombendrohung, Brandstiftung, Raub/Körperverletzung einsetzt, bei der CombiRisk Risk-Management GmbH aufgeschaltet werden.

Chancen durch Engagements und Kooperationen

Die Versicherungskammer Bayern unterstützt in Zusammenarbeit mit den Landesfeuerwehrverbänden Bayern und Rheinland-Pfalz die bayerischen und pfälzischen Feuerwehren. Besonders die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte, die Jugendarbeit und die Brandschutzerziehung stehen hierbei im Fokus. Allen Landkreisen und kreisfreien Städten wird in den Jahren 2015 bis 2018 ein „Schaumtrainer“ überreicht. Mit diesen Anlagen können die Feuerwehren das Löschen mit Schaum und Wasser umweltschonend und kostengünstig, aber dennoch realistisch im verkleinerten Maßstab üben. Das Projekt „Schaumtrainer“ wird in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Feuerweherschulen durchgeführt.

Die Versicherungskammer Bayern ist Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Deutscher Kommunalversicherer (BADK). Durch die Beobachtung und Begleitung der Gesetzgebung, die Mitarbeit in DIN-Ausschüssen und die Entwicklung von Schadenverhütungsempfehlungen zu kommunalen Haftungsthemen trägt die BADK den Besonderheiten der Kommunalversicherung Rechnung. Die seit Jahren erfolgreiche Zusammenarbeit unter einem Dach wird auch in den Folgejahren fortgeführt.

Die Versicherungskammer Bayern hat sich auch im abgelaufenen Berichtsjahr als stabiler und leistungsfähiger Partner für Kommunen und öffentliche Einrichtungen bewährt. Für 2017 rechnet das Unternehmen mit einem weiteren Anstieg des Beitragsaufkommens. Trotz zu erwartender Steigerungen der Aufwände im Personenschadenbereich in der Haftpflichtversicherung, erwartet die Versicherungskammer Bayern in 2017 in der Versicherungstechnik eine tendenziell stabile Entwicklung. Die oben genannten Maßnahmen zur Schadenprävention tragen zu dieser entsprechend bei.

Chancen durch externe Rahmenbedingungen

Chancen durch fortschreitende Digitalisierung

Die Digitalisierung ist längst Teil unseres Alltags. Sie beeinflusst das Kundenverhalten und die Art und Weise, wie der Konzern VKB in Zukunft seine Geschäfte führte. Im Konzern VKB startete der digitale Wandel bereits vor mehreren Jahren mit der Digitalisierungs-Roadmap. Im Jahr 2016 wurde diese Roadmap mit dem Ziel überarbeitet, ein moderner Serviceversicherer zu sein, der in seinen regionalen Wurzeln verankert bleibt. Kundenzufriedenheit, Stärkung der Geschäftsmodelle und Wachstum stehen dabei im Fokus.

Im Jahr 2016 hat der Konzern VKB seine Vertriebspartner mit dem „Always-online-Agentursystem“ (AloA) ausgestattet. Dieses neue Vertriebssystem ermöglicht den Vertriebspartnern vor Ort, auf aktuelle Vertragsstände online zuzugreifen und Anträge mit elektronischer Unterschrift des Kunden an die VKB zu übermitteln. Für die erfolgreiche Entwicklung und Implementierung von AloA wurde die Versicherungskammer Bayern mit dem Eisenhut-Award ausgezeichnet.

Mithilfe der kognitiven Watson-Technologie können Texte und somit die Anliegen der Kunden präziser erkannt und schneller bearbeitet werden. Der weitere Ausbau von Big Data und Analytics im Jahr 2017 ermöglicht darüber hinaus, heterogene und unstrukturierte Datenmengen besser auszuwerten und die Erkenntnisse nutzbringend zu verwerten.

In der Krankenversicherung war die Einführung der RundumGesund-App Ende des 2015 bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Digitalisierung. Zusätzlich wurde ein Kundenportal eingerichtet, das mit mehr Service, einer modernen frischen Optik und intuitiver Bedienbarkeit besticht.

Parallel dazu läuft die weitere Integration in die Internetfiliale 6.0 der Sparkassen. Der Kunde kann damit alle Services aus dem geschlossenen Bereich der Sparkassen und dem Kundenportal mit nur einer Anmeldung nutzen. Zudem können dort alle Dokumente zu den Versicherungen eingesehen werden.

Chancen durch Mitarbeiter

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, der fortschreitenden Digitalisierung und der sich wandelnden Kundenbedürfnissen ist es von besonderer Bedeutung, vielfältige Kompetenzen zu fördern und qualifizierte Arbeits- und Nachwuchskräfte langfristig an den Konzern VKB zu binden. Im Rahmen einer Diversity-Arbeitsgruppe entwickeln Führungskräfte und Mitarbeiter deshalb gemeinsam Maßnahmen zur Förderung der Vielfalt im Unternehmen.

Ein Augenmerk von Diversity ist etwa, den Anteil von Frauen in qualifizierten Fach- und Führungsfunktionen durch Maßnahmen wie Jobsharing in Teilzeit zu erhöhen.

Der Konzern VKB schafft darüber hinaus Rahmenbedingungen für unterschiedliche Persönlichkeiten und berücksichtigt die Bedürfnisse von Mitarbeitern in allen Lebensphasen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Die Führungskultur des Konzerns VKB fördert die vielfältigen Kompetenzen der Mitarbeiter. Ein diskriminierungs- und vorurteilsfreies Arbeitsumfeld bildet dabei die Grundlage für eine respektvolle und wertschätzende Zusammenarbeit. Ebenso leistet die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unterschiedlicher Talente einen nachhaltigen Wertbeitrag zum Unternehmenserfolg.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Versicherungskammer Bayern sieht ihre Chancen in erster Linie im weiteren Ausbau ihrer führenden Wettbewerbsposition im Geschäftsgebiet. Durch die flächendeckende Vertriebs- und Servicepräsenz, die Anpassung von Verkaufsprozessen und einen intensiven Dialog mit bestehenden und potenziellen Kunden im Rahmen zahlreicher Initiativen und Projekte ist die Versicherungskammer Bayern für zukünftige Wachstumsfelder gut positioniert. Die Versicherungskammer Bayern wird mit ihrer Produktpalette, der Kosteneffizienz sowie der flächendeckenden Vertriebs- und Servicepräsenz in der Region die führende Wettbewerbsposition weiter ausbauen.

Die Versicherungskammer Bayern ist sowohl durch ihr solides Anlageportfolio als auch ihr Risikomanagementsystem gut auf die Anforderungen aus Solvency II vorbereitet.

Der Vorstand sieht das Erkennen und Wahrnehmen von Chancen als integralen Bestandteil des Managements des Konzerns VKB. Die effiziente Unternehmens- und Konzernsteuerung basiert auf einer klaren Strategie, die auf die langfristige Sicherung der Unternehmensexistenz abzielt, und deren entsprechenden Umsetzung. Daher werden die Veränderungen der Rahmenbedingungen laufend beobachtet, um frühzeitig Chancen zu identifizieren

und mit unseren Versicherungsprodukten flexibel darauf reagieren zu können.

Strukturen und Prozesse des Risikomanagements

Das Risikomanagement im Unternehmen gewährleistet, dass im Sinne des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie gemäß Abschnitt 3 VAG gefährdende Entwicklungen und wesentliche Risiken frühzeitig erkannt und adäquate Gegenmaßnahmen ergriffen werden können. Es orientiert sich dabei konsequent an den Anforderungen des VAG sowie den Anforderungen nach Solvency II.

Die Struktur des Unternehmens sorgt für eine konkrete Funktionstrennung zur Vermeidung von Interessenkonflikten sowie für eine eindeutige Zuordnung von Verantwortlichkeiten. Dabei wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Bewertung und Steuerung sichergestellt.

Der Vorstand ist verantwortlich für die Durchführung und Weiterentwicklung des Risikomanagements. Er trifft hier gemäß §91 Abs.2 AktG geeignete Maßnahmen, damit der Fortbestand der Gesellschaft gesichert ist und gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden. Dabei wird er vom Unternehmens-Risikoausschuss unterstützt, der entsprechende Empfehlungen an den Vorstand des Unternehmens ausspricht.

Die Aufgabe der Risikomanagementfunktion wird im Konzern VKB zentral von der Abteilung Konzernrisikocontrolling ausgeführt. Sie koordiniert die Risikomanagementaktivitäten auf allen Ebenen und in allen Geschäftsbereichen. Dabei wird sie von den dezentralen Risikocontrollingeinheiten unterstützt.

Das dezentrale Risikocontrolling des Unternehmens setzt sich aus dem Kapitalanlagecontrolling, dem Aktuariat Komposit, der Rückversicherung sowie den dezentralen Controllingeinheiten zusammen.

Die Kombination aus dezentralen und zentralen Risikomanagementeinheiten ermöglicht es, Risiken frühzeitig und flächendeckend zu identifizieren, einzuschätzen und vorausschauend zu steuern.

Die Risikostrategie des Unternehmens leitet sich aus der Geschäftsstrategie und der übergeordneten Risikostrategie des Konzerns VKB ab. Sie beschreibt Art und Umfang der wesentlichen Risiken des Unternehmens. Darüber hinaus wird der potenzielle Einfluss von Risiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage dargestellt sowie deren Handhabung festgelegt. Dabei bezieht das Unternehmen Risikoerwägungen und den Kapitalbedarf in den Management- und Entscheidungsfindungsprozess ein.

Die Risikostrategie wird durch den Vorstand beschlossen und einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Die Risiko- und Ertragssituation des Unternehmens wird mithilfe eines konsistenten Ampel- und Limitsystems überwacht und gesteuert. Im Konzern VKB wurden darüber hinaus Gremien (z. B. Risikoausschuss, Governance-Ausschuss, Modellkomitee) eingerichtet. Diese dienen der Empfehlung und Entscheidungsvorbereitung und gewährleisten die Förderung der Risikokultur sowie die Umsetzung konzernweiter Standards.

Im Zuge des Risikomanagementprozesses führt das Unternehmen einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Der Fokus liegt dabei auf der Erfassung sämtlicher Risiken und Prozesse, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens auswirken können. Um diese Risiken zu vermeiden bzw. zu reduzieren, werden spezifische Handlungsstrategien plausibilisiert und bei Bedarf weiterentwickelt.

Das Reporting über eingegangene Risiken, die aktuelle Risikosituation und die Risikotragfähigkeit des Unternehmens erfolgt über die Risikomanagementfunktion.

Das Unternehmen führt mindestens einmal pro Jahr eine umfassende unternehmenseigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA) durch. Im Geschäftsjahr 2016 erfolgte dies turnusmäßig auf Basis des Stichtags 31. Dezember 2015. Eine anlassbezogene Beurteilung war im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht notwendig.

Risikoprofil

Risiken, die sich nachhaltig negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken, werden im Rahmen des Risikoprozesses identifiziert, analysiert, bewertet und durch die zuständigen Fachbereiche gesteuert.

Das Risikoprofil des Unternehmens wird insbesondere durch Marktrisiken und versicherungstechnische Risiken dominiert.

Die Marktrisiken beschreiben die Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen sowie über die zwischen ihnen bestehenden Abhängigkeiten und ihre Volatilitätsniveaus. Dies schließt beispielsweise das Aktien-, Spread-, Immobilien-, Zins- oder Wechselkursrisiko ein.

Das versicherungstechnische Risiko im Bereich Schaden-/Unfallversicherung beschreibt das Risiko, dass die versicherten Schäden über unseren Erwartungen liegen können. Wesentliche Risiken sind dabei das Prämien- und das Reserverisiko sowie Kumul- bzw. Katastrophenrisiken.

Das Risikoprofil umfasst zudem Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft (Gegen-

parteiausfallrisiko), operationelle Risiken aus menschlichem, technischem, prozessuellem oder organisatorischem Versagen sowie Liquiditätsrisiken, strategische Risiken und Reputationsrisiken.

Marktrisiko

Das Marktrisiko bemisst sich an der Unsicherheit über Veränderungen von Marktpreisen und -kursen (inkl. Zinsen, Aktienkursen und Devisenkursen). Es leitet sich direkt oder indirekt aus Schwankungen in der Höhe bzw. Volatilität der Marktpreise für die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumente ab.

Die Kapitalanlagen des Unternehmens werden grundsätzlich nach dem Prinzip der unternehmerischen Vorsicht angelegt. In einem Anlagekatalog sind zulässige Anlageklassen und Anlagegrundsätze enthalten. Dadurch wird sichergestellt, dass die Marktrisiken, die insbesondere aus der Anlagetätigkeit resultieren, quantifizierbar und beherrschbar sind.

Im Rahmen der Anlageplanung werden diese Vorgaben präzisiert. Dabei sind insbesondere die dauerhafte Erfüllung der Solvenzkapitalanforderung sowie die dauerhafte Bedeckung der Verpflichtungen durch Sicherungsvermögen sicherzustellen.

Die Risikotragfähigkeit des Unternehmens wird mithilfe von Stress- und Szenarioanalysen regelmäßig überprüft.

In den betrachteten Szenarien und im untersuchten Planungszeitraum bleibt die Eigenmittelausstattung stets deutlich oberhalb der definierten Warnschwelle.

Zur Sicherstellung der Bedeckung mit Sicherungsvermögen gemäß § 125 VAG werden Stresstests, angelehnt an den ehemaligen BaFin-Stresstest durchgeführt. Hierfür werden die Auswirkungen eines Kursverlustes am Aktienmarkt, der Rückgang der Marktwerte der Anleihen, die Auswirkungen eines Preisverlustes am Immobilienmarkt sowie kombinierter Szenarien auf die Bestände analysiert. Darüber hinaus wird mit Blick auf das Konzentrationsrisiko die Mischung und Streuung überwacht. Das Unternehmen hat alle Stressszenarien bestanden und erfüllt die Vorgaben bezüglich Mischung und Streuung.

Das Unternehmen überprüft täglich sein Risikoexposure bei allen Positionen, die Marktschwankungen ausgesetzt sind. Darüber hinaus werden Standard- und Extremfallszenarien berechnet. Bei einer Verschärfung der Risikosituation wird durch ein Limitsystem ein definierter Eskalationsprozess eingeleitet.

Zusätzlich werden durch ein tägliches Berichtswesen die Auswirkungen der Schwankungen auf das Kapitalanlageergebnis kontrolliert und analysiert.

Etwa 29 Prozent der Kapitalanlagen des Unternehmens (gemessen am Marktwert) ist in direkt und indirekt gehaltene Zinsträger investiert und somit dem **Zinsrisiko** und großteils dem **Spreadrisiko** ausgesetzt. Die Zinsträger entfallen überwiegend auf Staats- und Unternehmensanleihen.

Insbesondere im indirekten Bestand enthaltene Aktien, außerbörsliche Eigenkapitalinstrumente Private Equity, Rohstoffe sowie zum Teil Anlageinstrumente mit Merkmalen von Aktien und Schuldverschreibungen unterliegen dem **Aktienrisiko**. Diese entsprechen etwa 65 Prozent der gesamten Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Bestand an Aktien im Direktbestand ist von untergeordneter Bedeutung.

Das Immobilienrisiko betrifft sowohl direkt gehaltene Grundstücke und Bauten (45,5 Mio. Euro) sowie Immobilienfonds und -beteiligungen im indirekten (72,3 Mio. Euro) Bestand.

Alle wesentlichen Wechselkursrisiken aus Fremdwährungsinvestitionen werden abgesichert. Es bestehen keine Verbindlichkeiten in Fremdwährungen.

Zinsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktveränderungen aller zinssensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen.

Die Aufteilung nach Ratingklassen stellt sich im Unternehmen für den Gesamtbestand wie folgt dar:

	Zinsträger			davon Bonitätsranking						
	Buchwerte	Quote	AAA	AA	A	BBB	BB	B	CCC	Ohne Rating
	Mio. €	%	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Öffentlicher Sektor	351,6	19,7	245,1	77,3	2,9	14,1	5,7	6,5	–	–
Kreditinstitute	502,2	28,2	102,6	132,7	218,5	45,9	2,5	–	–	–
▪ davon gedeckt	315,1	17,7	85,1	93,3	113,1	22,6	1,0	–	–	–
▪ davon ungedeckt	187,1	10,5	17,5	39,3	105,4	23,3	1,5	–	–	–
Hybrid/Nachrang	49,9	2,8	–	–	–	32,8	10,0	–	7,1	–
Sonstige	877,2	49,3	24,8	54,1	157,4	525,6	58,8	45,1	0,6	10,6
Gesamt	1.780,9	100,0	372,5	264,1	378,9	618,4	77,0	51,7	7,7	10,6

Das Spreadrisiko wird durch strenge Vergabemodalitäten und ein Limitsystem zur Sicherstellung einer angemessenen Mischung und Streuung minimiert. Exponierung in Spreadrisiken innerhalb des indirekten Bestands wird ebenfalls breit gestreut und die Einzelwerte werden laufend überwacht.

Das Berichtswesen enthält Simulationen der Entwicklung der Ergebnisse bei verschiedenen Szenarien an den Aktien-, Immobilien- und Rentenmärkten. Für kurzfristig eintretende Ereignisse, die unmittelbaren Einfluss auf die Risikoexponierung des Zinsrisikos haben, sind entsprechende Ad-hoc-Prozesse definiert.

Unterstellt man im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere zum Bilanzstichtag eine Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben, würde dies zu einer Verminderung des Zeitwerts um 97,0 Mio. Euro führen. Durch die Verschiebung der Zinskurve ergäbe sich keine ergebniswirksame Konsequenz.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus dem Volumen und der Art der festverzinslichen Wertpapiere, der Bonität der Emittenten sowie der zugrundeliegenden Duration. Die Volatilität der Credit-Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen das Spreadrisiko dar.

Die hohe Kreditqualität des Bestands festverzinslicher Wertpapiere zeigt sich daran, dass zum Stichtag 92 Prozent der Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren mit einem Rating im Investmentgrade-Bereich bewertet wurden.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko umfasst die Schwankungen an Aktien- und Finanzmärkten (Beteiligungen, Private Equity, Hedgefonds, Aktienfonds, Rohstoffe und andere alternative Kapitalanlagen).

Der Bestand an Aktien und mit Aktienrisiko behafteten Investitionen beträgt etwa 65 Prozent des Kapitalbestands. Aufgrund der vergleichsweise hohen Volatilität dieser Anlageklasse besitzt das Aktienrisiko dennoch Relevanz für das Unternehmen.

Zur Minderung des Aktienrisikos sowie zur Verbesserung des Risiko-Ertrags-Verhältnisses der Aktienanlagen werden dynamische Quotensteuerungsstrategien eingesetzt. Im Rahmen der Anlageplanung werden Zielquoten sowie zulässige Bandbreiten für die Aktienanlagen festgelegt. Die Quotensteuerung zielt auf eine möglichst hohe Aktienrendite bei gleichzeitiger Begrenzung der Kursverluste im Fall von kritischen Marktentwicklungen ab. Die operative Steuerung erfolgt mittels Derivaten, d. h. Futures und Optionen (jeweils Long und Shortposition) auf Aktienindizes entsprechend dem zugrundeliegenden Aktienbestand.

Ein unterstelltes Szenario mit einem Rückgang der Aktienkurse um 20 Prozent würde zu einer Verminderung der Zeitwerte um 174,2 Mio. Euro führen. Der entstehende Wertverlust könnte durch Realisierungen von Reserven aufgefangen werden, es gäbe sich keine Ergebnisauswirkung.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr eines Marktwertrückgangs für Immobilien. Für die Bestimmung wird die Volatilität am Immobilienmarkt betrachtet und die Risikohöhe festgestellt. Die wesentlichen Kenngrößen werden jährlich ermittelt und analysiert.

Das Immobilienrisiko wird insbesondere durch ein aktives Portfoliomanagement gemindert.

Wechselkursrisiko

Das Wechselkursrisiko beschreibt das aus zukünftigen Wechselkursentwicklungen resultierende Risiko hinsichtlich des beizulegenden Zeitwerts oder der künftigen Zahlungsströme eines monetären Finanzinstruments. Die funktionale Währung des Unternehmens ist der Euro.

Das Wechselkursrisiko wird durch Einsatz von Derivaten gemindert: Dabei werden Fremdwährungspositionen in wesentlichen Teilportfolios in gängigen Währungen vollumfänglich abgesichert. Aus diesem Grund ist das nicht abgesicherte Fremdwährungsrisiko auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Konzentrationsrisiko

Die Kapitalanlage des Unternehmens muss ein Mindestmaß an Diversifikation aufweisen, sowohl zwischen als auch innerhalb der Anlageklassen, um eine übermäßige Anlagekonzentration und die damit einhergehende Kumulierung von Risiken in den Portfolios zu vermeiden. Die Mischung der Vermögensanlagen soll durch einen Risikoausgleich zwischen den verschiedenen Anlagen anlagetypische Risiken begrenzen und so die Sicherheit des gesamten Bestands mit herstellen. Es gilt der Grundsatz, dass eine einzelne Anlageklasse nicht überwiegen darf.

Unter Streuung ist die zur Risikodiversifizierung gebotene Verteilung der Anlagen aller Arten auf verschiedene Schuldner bzw. bei Immobilien auf verschiedene Objekte zu verstehen. Die Quoten werden risikoorientiert aus der Bonität der jeweiligen Schuldner(gruppe) abgeleitet.

Durch die Festlegung von Limits in Bezug auf Anlageart, Emittenten und regionale Konzentrationen wird eine hohe Diversifikation des Portfolios erreicht. Das Konzentrationsrisiko wird dadurch gemindert und ist dementsprechend auf Gesamtportfolioebene von untergeordneter Bedeutung.

Versicherungstechnisches Risiko aus der Schaden- und Unfallversicherung

Das versicherungstechnische Risikoprofil des Unternehmens wird maßgeblich durch das Prämien- und Reserverisiko sowie die Katastrophenrisiken dominiert.

Eine Begrenzung des Risikoexposures in diesem Bereich wird durch angemessene Rückversicherungsverträge sowie das Instrument der Mitversicherung (Konsortialgeschäft) erreicht. Diesbezüglich arbeiten die öffentlich-rechtlichen Versicherer im Rahmen der Versicherungsgemeinschaft Großkunden (VGG) zusammen.

Zudem ist das Unternehmen Mitglied beim Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleich (AKHA). Dieser Rückdeckungsverband ermöglicht zwischen den kommunalen Erstversicherern einen Risikoausgleich für finanzielle Schwankungen bei größeren Schäden im Haftpflichtgeschäft.

Prämien-/Reserverisiko

Das Prämienrisiko in der Nichtlebensversicherung spiegelt das Risiko wider, dass die Schadenaufwendungen des Geschäftsjahres die verdienten Beiträge übersteigen. Dem Prämienrisiko begegnet das Unternehmen durch eine differenzierte Beitragskalkulation unter Einbeziehung von Risikogesichtspunkten. Um das Versicherungsgeschäft auf Dauer erfolgreich betreiben zu können, wird das Prämienrisiko durch gezielte Risikoselektion begrenzt. Dieser Weg wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt.

Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

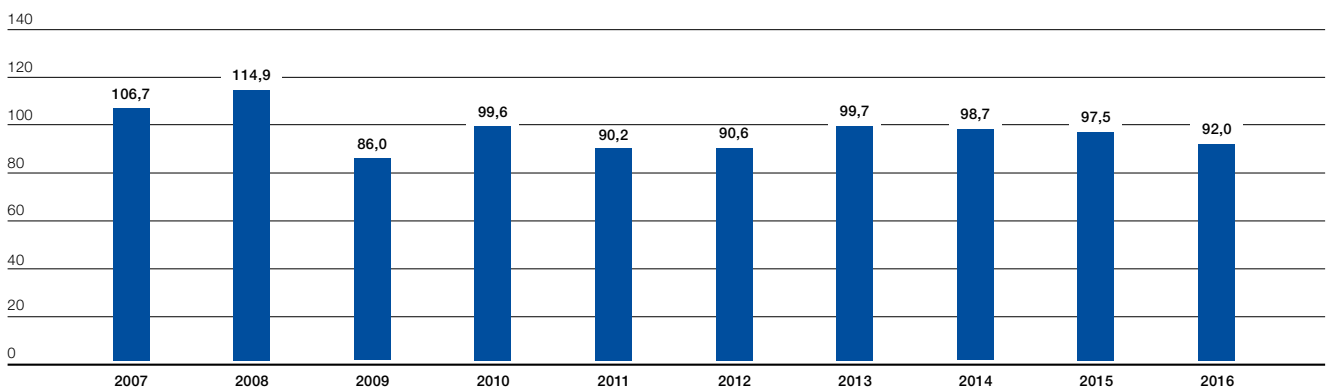
Die im Jahr 2016 erzielte bilanzielle Schadenquote netto von 92,0 Prozent lag unter dem durchschnittlichen Niveau der letzten zehn Jahre. Für das Jahr 2016 ergab sich eine um rückversicherte Kumulschadenereignisse bereinigte Schadenquote von 91,8 Prozent. Die bereinigte Schadenquote des Vorjahres lag bei 97,4 Prozent (2014: 98,7 Pro-

zent). Gleichzeitig lag das Netto Abwicklungsergebnis mit 1,9 Prozent der Eingangsschadenrückstellung unter dem durchschnittlichen Zehnjahresniveau.

Das Reserverisiko bezeichnet die Gefahr, dass die gebildeten Schadenrückstellungen für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete oder vollständig abgewickelte

Versicherungsfälle nicht ausreichen, um die tatsächlichen Schadenansprüche zu decken. Dies kann für das Unternehmen zu einem Abwicklungsverlust führen. Das Reserverisiko entsteht somit durch eine zufallsbedingte Abweichung des wahren Schadenverlaufs von der erwarteten Schadenentwicklung.

Bilanzielle Schadenquote netto in %



Grundsätzlich nimmt das Unternehmen zur Risikobegrenzung eine vorsichtige Rückstellungsbemessung vor. Über eine jährliche aktuarielle Schadeneinschätzung erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der Schadenrückstellung. Hieraus können Empfehlungen an die operativen Bereiche abgeleitet werden.

Auf Ebene der Einzelsparten wird die Entwicklung der Rückstellung in den zuständigen Fachbereichen laufend überwacht. Zudem finden in den operativen Einheiten regelmäßig Rückstellungsprüfungen statt.

Dem Reserverisiko wird insbesondere durch eine ausreichend hohe Dotierung der Spätschadenreserve begegnet, die für Schäden gebildet wird, die voraussichtlich bereits eingetreten, aber dem Unternehmen noch nicht bekannt gemacht worden sind. Die Spätschadenreserven werden auf Basis aktueller Methoden und um Zusatzreserven auf der Grundlage eigener Schadeneinschätzungen erhöht. Insbesondere für Haftpflichtschäden werden aufgrund der langen Abwicklungsdauer Spätschadenreserven gebildet, die nach Risikoklassen differenziert errechnet werden.

Katastrophenrisiko

Das Katastrophenrisiko besteht in dem Eintritt hoher Einzel- oder Kumulschäden. In der Nichtlebensversicherung wird in dieser Hinsicht insbesondere zwischen dem Naturkatastrophenrisiko sowie von Menschen verursachtem Risiko (Man-made-Risiko) differenziert. Dem Naturkatastrophenrisiko werden unter anderem Schäden infolge von Sturm, Hagel, Starkregen, Überschwemmung, Schnee-

druck oder Erdbeben zugerechnet. Aufgrund der Ausrichtung als Regionalversicherer mit überwiegender Exposition in Bayern und der Pfalz weist das Unternehmen ein besonderes Kumulrisiko im Bereich Naturgefahren auf.

Im Rahmen einer statistischen 200-Jahresbetrachtung weist die Naturgefahr Hagel den größten Bruttoschaden für das Unternehmen auf. Bei der statistischen Schätzung der für das Unternehmen wesentlichen Naturgefahren ist in den vergangenen Jahren ein Anstiegstrend zu beobachten. Aufgrund der vorliegenden Volatilität der Messung ist ein zufälliger Effekt allerdings nicht auszuschließen. Die Entwicklung wird regelmäßig beobachtet.

Zur Eingrenzung der Risiken beobachtet das Unternehmen ein eventuelles Abweichen des tatsächlichen vom erwarteten Schadenverlauf und präzisiert gegebenenfalls die Kalkulationen.

Als Instrumente des Risikomanagements kommen mathematisch-naturwissenschaftliche Modellrechnungen zur Einschätzung von Naturkatastrophenrisiken sowie die Optimierung des Rückversicherungsschutzes aktiv zum Einsatz. Zufallsbedingte Schwankungen werden durch geeignete Rückversicherungsverträge begrenzt. Die Rückversicherungsordnung wird jährlich entsprechend der gegebenen Risikotragfähigkeit im Einklang mit der Risikostrategie überprüft und bei Bedarf angepasst.

Katastrophenrisiken aufgrund höherer Gewalt oder auch Terroranschläge spielen ebenfalls eine wichtige Rolle. Der Konzern VKB ist über die Deutsche Rückversicherung AG

an der EXTREMUS Versicherungs-AG beteiligt. EXTREMUS bietet die Möglichkeit, Großrisiken gegen Terrorschäden zu versichern. Ferner ist der Konzern VKB am Solidaritätspool der öffentlichen Versicherer beteiligt. Der Solidaritätspool dient der Vermeidung von Deckungslücken im Rückversicherungsbereich.

Daneben ist das Unternehmen im geringen Umfang dem lebensversicherungstechnischen Risiko ausgesetzt. Diese Exponierung basiert auf anerkannten Renten aus der Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrzeugunfall- und Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung.

Gegenparteiausfallrisiko

Das Gegenparteiausfallrisiko bezeichnet das Risiko von Verlusten aufgrund von unerwarteten Ausfällen oder Verschlechterungen der Bonität von Banken, Rückversicherern, Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern. Das Gegenparteiausfallrisiko beinhaltet somit die fälligen Ansprüche gegenüber den genannten Parteien.

Zudem besteht eine Absicherung durch den Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleich (AKHA).

Die fälligen wertberechtigten Ansprüche gegenüber Versicherungsnehmern und Vermittlern belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1,5 Mio. Euro. Diese sind vollständig älter als 90 Tage.

Zur Risikovorsorge werden die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen gegenüber Kunden und Vermittlern um Pauschalwertberichtigungen von 0,06 Mio. Euro vermindert. Dem Risiko wird mit geeigneten Bonitätsprüfungen bei der Annahme bzw. im Bestand mit geeigneten Maßnahmen im Mahnverfahren begegnet.

Der Vertrieb von Versicherungsprodukten durch Vermittler bei dem Unternehmen ist von entscheidender Bedeutung für den wirtschaftlichen Erfolg. Um das Forderungsausfallrisiko gegenüber Vermittlern gering zu halten, wird der Auswahl und laufenden Überprüfung der Vermittler eine besondere Aufmerksamkeit zuteil.

Die durchschnittliche Ausfallquote der Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft der vergangenen drei Jahre beträgt 0,29 Prozent.

Bei dem Unternehmen stellt das Ausfallrisiko gegenüber Rückversicherern die größte Risikoexponierung innerhalb des Gegenparteiausfallrisikos dar. Diesem Risiko wird mit einem etablierten Auswahlprozess sowie mit laufender Überwachung der Kreditwürdigkeit entgegengewirkt. Das konzernweite Rückversicherungsgeschäft wird nahezu vollständig durch den konzerninternen Rückversicherer (Rating „A“) kanalisiert und an den Markt gegeben.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass ein Unternehmen aufgrund mangelnder Liquidität bzw. Fungibilität von Assets nicht in der Lage ist, seinen finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen.

Bei der Bewertung und Steuerung des Liquiditätsrisikos sind die zu erwartenden Zahlungsströme aller relevanten Aktiv- und Passivposten zu berücksichtigen. Das Liquiditätsmanagement des Unternehmens ist darauf ausgerichtet, allen finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können.

Dies geschieht insbesondere durch Planung und Überwachung aller zu erwartenden Zahlungsströme aus dem Kapitalanlagebereich und der Versicherungstechnik.

Im Rahmen der Finanzplanung werden, abgeleitet aus der Mittelfristplanung der Geschäftszahlen und einer Langfristsimulation der Zahlungsströme der Aktiv- und Passivseite, die unterjährigen, mittelfristigen und langfristigen Zahlungsströme und die notwendige Liquidität ermittelt.

Die Planung unterliegt regelmäßigen Soll-Ist-Abweichungsanalysen und wird turnusmäßig aktualisiert. Unter einer angemessenen Reserve für Liquiditätsengpässe wird das Vorhandensein ausreichender liquider Vermögenswerte verstanden, die zur Bedienung von kurzfristig schwankenden Zahlungsverpflichtungen vorzuhalten sind.

Aufgrund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Fungibilität der Wertpapierbestände ist gewährleistet, dass alle Verbindlichkeiten insbesondere gegenüber allen Versicherungsnehmern jederzeit erfüllt werden können. Darüber hinaus sorgt eine vorsichtige, konservative sowie taktische und strategische Asset-Allocation für eine angemessene Berücksichtigung des Liquiditätsrisikos.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko bezeichnet das Risiko von Verlusten, die durch menschliches, technisches, prozessuales oder organisatorisches Versagen hervorgerufen werden. Darüber hinaus werden Risiken aufgrund von externen Einflüssen berücksichtigt.

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in den Bereichen IT, Recht und Betrug, jedoch nicht strategische sowie Reputationsrisiken. Zur Strukturierung der operationellen Risiken verwendet das Unternehmen die Kategorisierung des Operational Risk Insurance Consortium (ORIC).

Zum Schutz gegen den Ausfall von Datenverarbeitungssystemen sowie zur Gewährleistung der Datensicherheit hat das Unternehmen zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen zur Risikominimierung getroffen.

Dazu zählen ständige Sicherheits- und Qualitätsprüfungen durch interne und externe Spezialisten. Diese gewährleisten eine kontinuierliche Anpassung an die technische Weiterentwicklung und wirken somit risikominimierend in Bezug auf potenzielle technische Bedrohungen. Angemessene und regelmäßig getestete Notfallkonzepte können im Bedarfsfall abgerufen werden und beschränken damit gezielt das Risiko aus möglichen DV-technischen Störungen oder Ausfällen.

Rechtliche Risiken können sich aus Änderungen gesetzlicher oder vertraglicher Rahmenbedingungen ergeben. Dies umfasst zivil- und handelsrechtliche sowie bilanz- und steuerrechtliche Risiken. Neue Regelungen und Gesetzesentwürfe werden durch die juristischen Abteilungen des Unternehmens laufend beobachtet, um frühzeitig und angemessen im Sinne einer Risikominimierung für das Unternehmen reagieren zu können.

Unter dem Betrugsrisiko werden alle internen und externen Betrugsfälle durch Mitarbeiter, Dienstleister oder Kunden zum Nachteil des Unternehmens erfasst. Dieses Risiko wird durch umfangreiche Überwachungs-, Sicherheits- und Regulierungsmaßnahmen beschränkt.

Das umfassende und ursachenbezogene Risikomanagement des Unternehmens sowie ein effizientes internes Kontrollsystem vermindern diese Risiken. Durch laufende Überwachung der Einhaltung von Gesetzen sowie die Vorgabe von externen und internen Richtlinien werden die operationellen Risiken zusätzlich minimiert.

Das Business-Continuity-Management des Unternehmens gewährleistet, dass kritische Geschäftsfunktionen und -prozesse auch bei schwerwiegenden Störungen oder Katastrophen ihre vorgegebenen Kernaufgaben mit den erforderlichen Qualitäts- und Zeitvorgaben erfüllen können.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko spiegelt sich darin wider, dass strategische Geschäftsentscheidungen oder deren unzureichende Umsetzung negative Folgen für die gegenwärtige oder zukünftige Geschäftsentwicklung eines Versicherungsunternehmens haben können. Zu dem strategischen Risiko zählt auch das Risiko, das sich daraus ergibt, dass Geschäftsentscheidungen nicht einem geänderten Wirtschaftsumfeld angepasst werden. Das strategische Risiko tritt in der Regel im Zusammenhang mit anderen Risiken auf.

Das Unternehmen überprüft jährlich seine Risikostrategie und passt die Prozesse und Strukturen im Bedarfsfall an.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist das Risiko, das sich aufgrund einer möglichen Beschädigung des Rufes des Unternehmens infolge einer negativen Wahrnehmung in der Öffentlichkeit ergibt. Für die Reputation des Unternehmens ist jeder Kontakt der Mitarbeiter, inkl. Führungskräfte und Vorstandsmitglieder, zu Kunden, Vertriebspartnern, Eigentümern sowie der gesamten Öffentlichkeit wichtig.

Die Analyse des Risikos wird anhand eines Szenarioansatzes in Zusammenarbeit zwischen dem Konzernrisikocontrolling und der verantwortlichen Hauptabteilung Unternehmenskommunikation durchgeführt. Hier wird unterstellt, dass negative Ereignisse, die durch die Presse oder soziale Medien aufgegriffen werden, zu einem Neugeschäftsrückgang führen könnten.

Als Instrument zur Risikominderung wird ein umfangreicher und bewährter situativer Maßnahmenkatalog berücksichtigt. Zur Sicherung der Reputation des Unternehmens sind in der Aufbau- und Ablauforganisation zahlreiche Prozesse und Aktivitäten verankert, wie beispielsweise die Einberufung eines Krisenstabes. In den für die jeweilige Situation einberufenen Arbeitsgruppen werden alle weiteren Maßnahmen und Aktivitäten festgelegt, um das Reputationsrisiko präventiv und reaktiv zu minimieren. Die Hauptabteilung Compliance trägt innerhalb des Konzerns VKB unter anderem dazu bei, potenziell auftretende Reputationsrisiken aufgrund von Rechtsverstößen frühzeitig zu identifizieren und zu vermeiden.

Zudem hat sich der Konzern VKB der Einhaltung des GDV-Kodexes zur optimalen Beratung und Betreuung der Kunden sowohl durch die Unternehmen als auch die Vertriebspartner des Konzerns verpflichtet. Einen weiteren reputationsrelevanten Mehrwert für die Kunden liefert der Konzern durch den Beitritt zum Code of Conduct, der Verhaltensregeln für den Umgang mit Kundendaten in der Versicherungswirtschaft beinhaltet.

Im Rahmen des laufenden Risikomanagementprozesses wird das Reputationsrisiko regelmäßig überprüft.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Unternehmen verfügt über ein Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, bestehende und absehbare Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten und zu steuern. Tritt eines der vorgenannten Risiken über die getroffenen Risikominderungsmaßnahmen hinaus ein, kann dies nach der Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen zu einer ergebniswirksamen Belastung für das Unternehmen führen.

Aus heutiger Sicht liegen jedoch keine Erkenntnisse über mögliche Risiken oder Gefahren vor, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden. Im Geschäftsjahr konnte

die Qualität des Risikomanagements innerhalb des Unternehmens erneut nachhaltig gesteigert werden. Durch die stetige Weiterentwicklung und Anpassung aller wesentlichen Prozesse, Systeme und Verfahren ist das Unternehmen auf die sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage angemessen vorbereitet.

Dies wird beispielsweise durch aktives Risikomanagement im Naturkatastrophenbereich deutlich. Interne Risikomodellierungen bilden in diesem Zusammenhang die Grundlage für die Ausrichtung einer adäquaten Rückversicherung.

Des Weiteren wurden umfangreiche Konzepte, Prozesse und Strukturen zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen an das Risikoberichtswesen (u. a. RSR/SFCR) erstellt und etabliert. Gleichzeitig wurde die Risikostrategie entsprechend weiterentwickelt. Auch die Risikosteuerung konnte weiter verbessert werden. Dies erfolgte beispielsweise in der Weiterentwicklung des ORSA-Prozesses oder des Asset-Liability-Managements.

Die rechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungsunternehmen wurden deutlich verändert. Das Unternehmen hat sich in der Vergangenheit intensiv auf die Umsetzung der Anforderungen aus Solvency II zu Beginn des Geschäftsjahres vorbereitet und die notwendigen Strukturen und Prozesse im Unternehmen etabliert.

Die Berechnungen gemäß aufsichtsrechtlicher Standardformel nach Solvency II zeigen für das Unternehmen eine ausreichende Kapitalisierung.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Nach Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung (Jahresgutachten 2016/2017, November 2016) wird sich im Jahr 2017 der wirtschaftliche Aufschwung im Euroraum und in Deutschland fortsetzen. Für das Jahr 2017 rechnen die Wirtschaftssachverständigen im Euroraum mit einer Wachstumsrate von 1,4 Prozent. Dazu trägt Deutschland bei weitgehend unveränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit einer Steigerung des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent bei.

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt ist nach wie vor gut. Dies wird zu einer weiteren Steigerung der Erwerbstätigkeit und damit auch des verfügbaren Einkommens führen. Trotz der erwarteten Steigerung der Verbraucherpreise von 1,6 Prozent wird die Lage der privaten Haushalte im nächsten Jahr somit weiterhin als günstig eingeschätzt.

Insbesondere der Ausblick auf die Finanzmärkte ist jedoch mit einer hohen Unsicherheit verbunden. Hierzu trägt unter anderem die noch ungewisse politische Situation in den USA bei. Auch die Auswirkungen des Brexit-Referendums im Juni 2016 in Großbritannien sowie die zahlreichen geopolitischen Krisen und die Terrorismusgefahr bewirken eine hohe Volatilität an den Finanzmärkten.

Gemäß Pressemitteilung vom 8. Dezember 2016 geht der Rat der Europäischen Zentralbank davon aus, dass die Leitzinsen für längere Zeit auf dem aktuellen oder einem niedrigeren Niveau bleiben werden. Zudem bestätigte der Rat, dass die monatlichen Ankäufe von Vermögenswerten bis Ende März 2017 im Umfang von 80 Mrd. Euro und danach im Umfang von 60 Mrd. Euro erfolgen sollen, bis die Inflationsentwicklung im angepeilten Zielkorridor liegt. Vor diesem Hintergrund ist ein Ende des Niedrigzinsumfelds im Euroraum derzeit nicht abzusehen.

Ein Großteil der Versicherungsnachfrage in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Deren Lage stellt sich aufgrund der guten Einkommens- und Arbeitsmarktperspektiven weiterhin günstig dar. Geringere Wachstumsimpulse werden aus dem gewerblich-industriellen Bereich kommen. Die deutsche Versicherungswirtschaft erwartet für das Jahr 2017 Beitragseinnahmen, die mindestens 1,0 Prozent über den Beitragseinnahmen von 2016 liegen (GDV, Jahrespressekonferenz 2017, am 26. Januar 2017).

Branchenentwicklung

Die Schaden- und Unfallversicherung ist durch einen hohen Grad der Marktdurchdringung gekennzeichnet. Das Potenzial für Bestandswachstum ist daher gering.

Allerdings sollte die anhaltend günstige wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte mit geringer Arbeitslosigkeit und steigenden Reallöhnen die private Versicherungsnachfrage stützen. Vom Unternehmenssektor werden voraussichtlich nur leicht positive Impulse für das gewerblich-industrielle Geschäft ausgehen.

Für 2017 prognostiziert der GDV in der Schaden- und Unfallversicherung ein Beitragswachstum von 2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Geschäftschancen ergeben sich für die Schaden- und Unfallversicherer insbesondere im Bereich der Elementarversicherung, da in Deutschland die Versicherungsdichte bei Risiken gegen Elementarschäden trotz der Zunahme von Wetterextremen relativ gering ist. Laut einer Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung im Auftrag des GDV (Juni 2016) sind bundesweit nur 37 Prozent der Hausbesitzer gegen Elementarschäden versichert. Die Aufklärung über den erforderlichen Versicherungsschutz gegen Naturgefahren wird daher weiter ein wichtiges Aufgabenfeld der Schaden- und Unfallversicherer sein.

Unternehmensentwicklung

Die Versicherungskammer Bayern wird auch in den kommenden Jahren ein verlässlicher Partner für Kommunen und öffentlich-rechtliche Einrichtungen bleiben. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der richtigen Produktgestaltung und der Betreuung der Kunden. Bestehende Versicherungslösungen werden aktualisiert und Absicherungen für neu hinzukommenden Risiken geschaffen. Die Betreuung der Kommunen wurde ausgebaut. Dies führt zu einer intensiveren Vor-Ort-Betreuung der kommunalen Kunden.

Für das Jahr 2017 plant die Versicherungskammer Bayern einen moderaten Anstieg des gebuchten Bruttobeitrags, der insbesondere aus Beitragsanpassungen in der Haftpflichtversicherung resultieren wird.

Für die Einschätzung der Schadenentwicklung geht die Versicherungskammer Bayern von einem durchschnittlichen Schadenerwartungswert aus, der mit einem aktuariellen Verfahren auf Basis der Vergangenheitswerte abgeleitet wird. In jedem Versicherungszweig wird dabei die Entwicklung in den Größenklassen Basis-, Groß- und Kumulschaden unterschieden und berücksichtigt. Die Versicherungskammer Bayern geht daher von einem leichten Anstieg der bilanziellen Brutto Schadenquote sowie der Combined Ratio (brutto) aus. Insgesamt wird leichte eine Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses erwartet, was auf eine geringere Zuführung zur Schwankungsrückstellung zurückzuführen ist.

Gerade im Bereich von Cyberkriminalität gewinnen Schäden in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung. Hierbei geht es nicht immer um sogenannten „Datenklau“, sondern auch um gezielte Angriffe auf öffentlich-rechtliche Einrichtungen. Die moderne IT hat eine neue Plattform für kriminelle Aktivitäten aller Art geschaffen. Diese reichen von Diebstahl, Betrug, Schädigung von Vermögenswerten über Erpressung, Spionage bis hin zur Rufschädigung. Für Kommunen und Sparkassen besteht über die kommunale Haftpflichtversicherung und die Kassenversicherung bereits Versicherungsschutz gegen Cyberrisiken. Soweit darüber hinaus weiterer Absicherungsbedarf gegeben ist, wird dieser im Jahr 2017 ergänzt.

Die Absicherung von Heilwesen-Haftpflichtrisiken im Bereich der kommunalen Krankenhäuser spielt weiterhin aufgrund der überproportionalen Aufwandsteigerung im Personenschadenbereich eine große Rolle. Treiber dieser Aufwandssteigerung sind aufwendigere medizinische und pflegerische Betreuung und damit deutlich gestiegene Heilbehandlungs- und Pflegekosten der geschädigten Personen.

Versicherungsschutz für Heilwesen-Haftpflichtrisiken ist dauerhaft nur mit auskömmlichen Beiträgen möglich. Dafür ist ein partnerschaftlich kooperatives Zusammenspiel der Beteiligten unter Einbindung der Politik, berufsständischen Interessensverbände und Sozialversicherungsträger zwingend erforderlich.

Die Kapitalmärkte werden voraussichtlich auch in den kommenden Jahren im Zeichen der Niedrigzinsphase stehen. Die Versicherungskammer Bayern ist auf diese Situation mit ihrer Anlagenpolitik vorbereitet. Die laufende Verzinsung der Kapitalanlagen, ohne Erträge aus konzerninternen Beteiligungen, wird bei anhaltend niedrigen Zinsen im Vergleich zum aktuellen Geschäftsjahr leicht sinken. Diese Prognose beruht auf der aktuellen Kapitalanlagenstruktur des Unternehmens sowie der Annahme eines anhaltenden Niedrigzinsumfelds. Das Kapitalanlageergebnis für das 2017 insgesamt erwartet die Versicherungskammer Bayern leicht über dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres.

Insgesamt rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2017, unter der Annahme eines pauschalen Ansatzes für Ertragssteuern auf das operative Ergebnis, einen deutlich positiven, etwas über dem Niveau des aktuellen Geschäftsjahres liegenden Jahresüberschuss.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Prognosebericht enthält Einschätzungen für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die auf Basis von Planungen, Prognosen und vorsichtiger Abwägung aller bekannten Chancen und Risiken gemacht werden können. Aufgrund unbekannter Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten handelt es sich um Annahmen, die so nicht eintreten oder nicht vollständig eintreffen müssen. Die Gesellschaft kann für die getroffenen Zukunftsprognosen keine Haftung übernehmen und verpflichtet sich gleichzeitig nicht, diese an die tatsächlich eintretenden Einflüsse anzupassen oder zu aktualisieren.

Definitionen

Abschlusskostenquote brutto

Die Abschlusskostenquote brutto ist das Verhältnis der Abschlussaufwendungen (brutto) zu den verdienten Bruttobeiträgen.

Bereinigte bilanzielle Schadenquote netto

Die bereinigte bilanzielle Netto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (netto) ohne Berücksichtigung der Aufwendungen für Naturkatastrophen und sonstigen Kumulrisiken an den verdienten Nettobeiträgen.

Bilanzielle Brutto-Schadenquote

Die bilanzielle Brutto-Schadenquote ist der in Prozent ausgewiesene Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle (brutto) an den verdienten Bruttobeiträgen.

Brutto-Geschäftsjahresschadenquote

Die Brutto-Geschäftsjahresschadenquote gibt den Geschäftsjahresschadenaufwand im Verhältnis zu den verdienten Bruttobeiträgen an.

Brutto/Netto

„Brutto“ bedeutet vor Abzug der Rückversicherungsanteile und „Netto“ nach Abzug der Rückversicherungsanteile, auch „für eigene Rechnung“ genannt.

Combined Ratio (brutto) nach GDV

Die Combined Ratio (brutto) ist das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, Versicherungsleistungen und sonstigen versicherungstechnischen Bruttopositionen zu abgegrenzten Prämien.

Kostenquote brutto

Die Kostenquote brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den verdienten Beiträgen (brutto).

Kostensatz

Der Kostensatz gibt das Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto) an.

Laufende Durchschnittsverzinsung nach Verbandsformel

Die laufende Durchschnittsverzinsung beinhaltet die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich der laufenden Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Nettoverzinsung

Die Nettoverzinsung beinhaltet alle Erträge aus Kapitalanlagen abzüglich aller Aufwendungen für Kapitalanlagen und setzt diese ins Verhältnis zum mittleren Bestand der Kapitalanlagen am 1. Januar und 31. Dezember des jeweiligen Geschäftsjahres.

Neuanlagequote

Die Neuanlagequote ist das Verhältnis vom Zugang der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr zu dem Bestand des Vorjahres.

Selbstbehaltquote

Die Selbstbehaltquote ist das Verhältnis der gebuchten Nettobeiträge zu den gebuchten Bruttobeiträgen.

Verwaltungskostensatz brutto

Der Verwaltungskostensatz brutto ist das Verhältnis der Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen (brutto) zu den gebuchten Beiträgen (brutto).

Versicherungszweige und Versicherungsarten

Unfallversicherung

Kraftfahrtunfallversicherung

Haftpflichtversicherung

Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung

Sonstige Kraftfahrtversicherungen

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

Kredit- und Kautionsversicherung

Kautionsversicherung

Konsumentenkreditversicherung

Übrige und nicht aufgegliederte Delkredereversicherung

Sonstige Versicherungen

Vertrauensschadenversicherung

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Kapitalanlagen		
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.257.298	22.399.948
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.823.909.126	1.828.986.078
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	260.060.000	49.607.000
3. Beteiligungen	114.683.652	113.526.853
	2.198.652.778	1.992.119.931
III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.510.827.843	1.317.013.319
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	73.998.228	68.671.823
3. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	308.391.721	409.375.950
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	176.486.353	294.257.010
c) übrige Ausleihungen	49.118.001	49.118.614
	533.996.075	752.751.574
4. Einlagen bei Kreditinstituten	18.000.000	86.000.000
	2.136.822.146	2.224.436.716
	4.358.732.222	4.238.956.595
B. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an		
1. Versicherungsnehmer	1.461.629	2.413.150
2. Versicherungsvermittler	732.866	580.963
	2.194.495	2.994.113
II. Sonstige Forderungen	26.268.576	37.500.920
davon: an verbundene Unternehmen: 17.985.582 (29.381.199) €	28.463.071	40.495.033
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	16.746.259	13.884.296
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	16.552.586	17.746.795
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	848.208	863.857
	17.400.794	18.610.652
Summe der Aktiva	4.421.342.346	4.311.946.576

Passivseite in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
A. Eigenkapital		
I. Eingefordertes Kapital		
Gezeichnetes Kapital	1.429.143.251	1.429.143.251
II. Kapitalrücklage	749.477.325	749.477.325
III. Gewinnrücklagen		
andere Gewinnrücklagen	232.413.700	219.762.883
IV. Bilanzgewinn	106.372.700	108.486.600
	2.517.406.976	2.506.870.059
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag	808.214	799.113
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	97.242	109.818
	710.972	689.295
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	1.347.572.384	1.293.035.969
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	49.005.841	46.429.652
	1.298.566.543	1.246.606.317
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	410.400	405.000
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	205.469.213	176.258.157
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag	760.805	876.220
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-86.193	-131.178
	846.998	1.007.398
	1.506.004.126	1.424.966.167
C. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	221.007.069	286.699.126
II. Steuerrückstellungen	14.715.918	11.798.336
III. Sonstige Rückstellungen	114.013.963	46.087.930
	349.736.950	344.585.392
D. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versiche- rungsgeschäft gegenüber:		
1. Versicherungsnehmern	22.232.166	7.742.109
2. Versicherungsvermittlern	1.344.827	1.378.196
	23.576.993	9.120.305
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.859.684 (3.781.963) €	4.182.076	4.072.097
III. Sonstige Verbindlichkeiten	20.412.703	22.311.820
davon: aus Steuern: 1.674.056 (1.340.511) €		
davon: gegenüber verbundenen Unternehmen: 6.596.110 (1.576.387) €		
davon: gegenüber Beteiligungsunternehmen: 836.368 (4.542.083) €		
	48.171.772	35.504.222
E. Rechnungsabgrenzungsposten	22.522	20.736
Summe der Passiva	4.421.342.346	4.311.946.576

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten B. II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341g HGB sowie der auf Grund des § 88 Abs. 3 VAG erlassenen Rechtsordnungen berechnet worden ist.

München, den 19. Januar 2017

Der verantwortliche Aktuar
Dr. Sußmann

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	215.244.079	205.180.965
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	9.312.158	9.281.156
	205.931.921	195.899.809
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-9.101	-33.523
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	12.576	-1.164
	-21.677	-32.359
	205.910.244	195.867.450
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	815.227	902.158
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	22.921	26.226
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	138.480.466	126.958.262
bb) Anteil der Rückversicherer	984.710	1.252.079
	137.495.756	125.706.183
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	54.536.414	73.339.584
bb) Anteil der Rückversicherer	2.576.188	8.126.163
	51.960.226	65.213.421
	189.455.982	190.919.604
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	-160.400	20.663
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	378.409	167.119
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	19.404.637	18.746.199
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	622.448	660.149
	18.782.189	18.086.050
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	8.831	4.175
9. Zwischensumme	-1.716.619	-12.401.777
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-29.211.056	-3.019.652
11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	-30.927.675	-15.421.429

Posten in €	Geschäftsjahr	Vorjahr
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus Beteiligungen	108.969.047	97.366.604
davon: aus verbundenen Unternehmen: 99.045.650 (91.984.667) €		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.953.672	1.857.050
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	37.577.375	63.279.413
	39.531.047	65.136.463
c) Erträge aus Zuschreibungen	2.769.746	28.955.357
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	30.527.847	4.249.391
e) Erträge aus Gewinngemeinschaf- ten, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	12.555.986	12.177.029
	194.353.673	207.884.844
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	2.631.900	2.616.375
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	7.878.512	33.788.418
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	–	101.967
	10.510.412	36.506.760
	183.843.261	171.378.084
3. Technischer Zinsertrag	–815.227	–902.158
	183.028.034	170.475.926
4. Sonstige Erträge	14.446.721	36.888.004
davon: Erträge aus der Währungsumrech- nung: 48.843 (9.834) €		
5. Sonstige Aufwendungen	35.914.390	61.130.291
	–21.467.669	–24.242.287
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	130.632.690	130.812.210
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24.592.209	22.286.432
8. Sonstige Steuern	–332.219	39.178
	24.259.990	22.325.610
9. Jahresüberschuss	106.372.700	108.486.600
10. Bilanzgewinn	106.372.700	108.486.600

Anhang

Angabe zur Identifikation

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts mit Firmensitz in der Maximilianstraße 53, 80530 München, wird im Handelsregister beim Amtsgericht München unter der Handelsregister-Nummer HRA 70400 geführt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Rechnungslegungsvorschriften

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuchs (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in der bis zum 31. Dezember 2016 geltenden Fassung in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) in der aktuellen Fassung erstellt.

Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit wurden die Einzelposten des Jahresabschlusses grundsätzlich in vollen Euro ausgewiesen. Durch kaufmännische Rundungen können sich bei der Addition der Einzelwerte Abweichungen zu den anderorts angegebenen Summen und Werten ergeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit Anschaffungskosten bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und gegebenenfalls, bei dauernder Wertminderungen, um außerplanmäßige Abschreibungen bilanziert.

Anteile an verbundenen Unternehmen, Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie **Beteiligungen** wurden gemäß § 341b Abs. 1 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 253 Abs. 3 S. 5 HGB sind Abschreibungen außerplanmäßig bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorzunehmen (gemildertes Niederstwertprinzip). Gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB ist bei Finanzanlagen eine außerplanmäßige Abschreibung auch bei einer voraussichtlich nicht dauernden Wertminderung möglich.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden gemäß § 341b Abs. 2 HGB grundsätzlich nach den für das Umlaufvermögen geltenden Vorschriften bewertet und in Verbindung mit § 253 Abs. 1, 4 und 5 HGB zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsen- oder Marktwert am Bilanzstichtag (strenges Niederstwertprinzip) angesetzt. Sind diese Kapitalanlagen dazu bestimmt, dem Geschäftsbetrieb dauerhaft zu dienen, erfolgte die Bewertung gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung mit dem niedrigeren Wert (gemildertes Niederstwertprinzip).

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie **übrige Ausleihungen** wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB auf den niedrigeren beizulegenden Wert, bilanziert (gemildertes Niederstwertprinzip). Bei Namensschuldverschreibungen wurde das Wahlrecht der Nennwertbilanzierung gemäß § 341c Abs. 1 HGB nicht angewendet. Die Amortisation der Differenz zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag erfolgte bei zum Anlagevermögen gewidmeten Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrigen Ausleihungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit.

Wertaufholungsgebot und Zuschreibungen

Das Zuschreibungsgebot gemäß § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Kapitalanlagen und Guthaben bei Kreditinstituten wurden gemäß § 256a S. 1 HGB zum Devisenkassamittelkurs am Abschlussstichtag umgerechnet. Bei Restlaufzeiten von einem Jahr oder weniger wurden gemäß § 256a S. 2 HGB die §§ 253 Abs. 1 S. 1 und 252 Abs. 1 Nr. 4 Hs. 2 HGB nicht angewendet.

Einlagen bei Kreditinstituten, Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sowie **sonstige Forderungen** werden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt. Wegen des allgemeinen Zahlungsausfallrisikos werden bei den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft Pauschalwertberichtigungen nach Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand wurden grundsätzlich zum Nennwert, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, angesetzt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Beträge entfallen auf das Geschäftsjahr und waren am Bilanzstichtag noch nicht fällig. Sie werden mit Nominalbeträgen angesetzt.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Vertrag einzeln – entsprechend dem jeweiligen Beginn des Versicherungsjahres und der Zahlungsweise – berechnet. Hinsichtlich der nicht übertragungsfähigen Beitragsteile wurden die steuerlichen Bestimmungen beachtet.

Die Rückstellungen für bekannte Versicherungsfälle wurden im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft grundsätzlich je Schadenfall einzeln ermittelt. Sie umfassten Leistungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen, bei denen die Höhe, der Zahlungszeitpunkt oder die Zahlungsdauer noch unsicher waren.

Die Rentendeckungsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Sterbetafel DAV 2006 HUR und einem Zinssatz von 1,25 Prozent berechnet. Aufgrund einer Sterblichkeitsanalyse werden die Sterblichkeiten der verwendeten Sterbetafel zusätzlich um 15,0 Prozent verringert.

Für noch unbekannte Schäden wurden Spätschadenrückstellungen nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet.

Die Rückstellungen für Regulierungskosten wurden entsprechend dem BMF-Schreiben vom 2. Februar 1973 ermittelt.

Berücksichtigungsfähige Forderungen aus Regressen, Provenues und aus Teilungsabkommen wurden von den Rückstellungen abgesetzt.

Die **Rückstellung für erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung** wurde gemäß den vertraglichen Regelungen gebildet.

Die Position **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** beinhaltet, soweit dies handelsrechtlich vorgeschrieben ist, eine Vorsorge zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre sowie eine Vorsorge für Großrisiken; die Rückstellung wurde gemäß § 341h Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV und der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen betrafen im Wesentlichen die Stornorückstellung. Diese wurde pauschal nach Erfahrungswerten ermittelt.

Alle anderen sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des zu erwartenden Erfüllungsbetrags angesetzt.

Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die **Anteile des Rückversicherers den Rückversicherungsverträgen**.

Die Ermittlung der **Pensions- und Jubiläumsrückstellungen** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 30 n. F. mittels des sogenannten Anwartschaftsbarwertverfahrens (PUC-

Methode). Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck verwendet. Für die Abzinsung wurde pauschal eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren unterstellt und dafür der auf den Bilanzstichtag ermittelte durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre von 4,00 Prozent angewendet (im Vorjahr: 7-Jahres-Durchschnittszins von 3,89 Prozent). Für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung wurde ein Zinssatz von 2,70 Prozent verwendet. Es wurde von einer künftigen Gehaltsentwicklung von 2,14 Prozent (Vorstand: 2,50 Prozent) sowie einer Fluktuation von 2,60 Prozent bei Frauen und 2,30 Prozent bei Männern (Vorstand: 6,25 Prozent; Beamte 0,30 Prozent) ausgegangen. Ferner wurde zur Berechnung der Pensionsrückstellungen eine Rentendynamik von 2,00 Prozent (Beamte: 1,50 Prozent) verwendet.

Um den Verwaltungskosten sowie der Unsicherheit der Sterblichkeit und Invalidität Rechnung zu tragen, wurde die Pensionsrückstellung um 13.419 Tsd. Euro bzw. 5,00 Prozent aufgestockt.

Die **Altersteilzeitverpflichtungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen i. S. d. IDW RS HFA 3 ermittelt. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Heubeck mit einem Rechnungszinsfuß von 1,79 Prozent, einer Gehaltssteigerung von 2,14 Prozent und einer Fluktuationsrate von 0,00 verwendet. Als Verpflichtung wurden die Leistungen bewertet, die sich aufgrund der Altersteilzeitvereinbarungen in Verbindung mit dem Tarifvertrag ergaben.

Die Pensionsrückstellung sowie die Altersteilzeitrückstellung wurde mit Vermögensgegenständen, die ausschließlich der Erfüllung dieser Schuld dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, gemäß § 246 Abs. 2 S. 2 HGB verrechnet.

Alle **übrigen Rückstellungen** wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft, Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie **sonstige Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Die **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden nach § 250 Abs. 2 HGB bilanziert.

Aktive und passive latente Steuern werden für die Unterschiede in den Wertansätzen zwischen Handels- und Steuerbilanzen sowie für steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Die Bewertung temporärer bzw. quasitemporärer Differenzen sowie der steuerlichen Verlustvorträge erfolgt mit dem für das Geschäftsjahr geltenden kombinierten Steuersatz für Körperschaftssteuer (KSt.) und Gewerbesteuer (GewSt.) von 32,8 (33,0) Prozent.

Die passiven latenten Steuern entstehen aus der unterschiedlichen Bewertung von Grundstücken zwischen Handels- und Steuerbilanz. Die mit den passiven latenten Steuern zu saldierenden aktiven latenten Steuern beruhen im Wesentlichen auf Bewertungsunterschieden zwischen Handels- und Steuerbilanz bei den Kapitalanlagen, der Pensionsrückstellung und den sonstigen Rückstellungen.

Für den verbleibenden Aktivüberhang werden entsprechend dem Wahlrecht des § 274 HGB im Berichtsjahr keine latenten Steuern bilanziert. Verlustvorträge werden nur insoweit berücksichtigt, wie sie innerhalb der nächsten fünf Jahre verrechenbar sind.

Anhang

Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2016

Aktivposten	Bilanzwerte	Zugänge	Umbuchungen
	Vorjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.400	1.573	-
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.828.986	435	-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	49.607	225.000	-
3. Beteiligungen	113.527	3.020	-
4. Summe A. II.	1.992.120	228.455	-
A. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.317.013	193.815	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	68.672	5.615	-
3. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	409.376	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	294.257	2	-
c) übrige Ausleihungen	49.119	-	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	86.000	-	-
5. Summe A. III.	2.224.437	199.432	-
Gesamt	4.238.957	429.460	-

Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
-	-	716	23.257
512	2.110	7.110	1.823.909
14.547	-	-	260.060
2.516	706	53	114.684
17.575	2.816	7.163	2.198.653
-	-	-	1.510.828
289	-	-	73.998
100.984	-	-	308.392
117.773	-	-	176.486
1	-	-	49.118
68.000	-	-	18.000
287.047	-	-	2.136.822
304.622	2.816	7.879	4.358.732

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. Kapitalanlagen

Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV	Bilanzwerte	Zeitwerte	Bilanzwerte	Zeitwerte
	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	23.257	45.493	22.400	41.140
A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.823.909	2.907.186	1.828.986	2.536.352
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	260.060	261.321	49.607	48.462
3. Beteiligungen	114.684	113.143	113.527	120.367
4. Summe A. II.	2.198.653	3.281.650	1.992.120	2.705.181
A. III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.510.828	1.725.021	1.317.013	1.448.374
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	73.998	85.949	68.672	75.344
3. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	308.392	369.836	409.376	486.008
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	176.486	225.206	294.257	355.469
c) übrige Ausleihungen	49.118	50.420	49.119	47.729
4. Einlagen bei Kreditinstituten	18.000	18.000	86.000	86.000
5. Summe A. III.	2.136.822	2.474.432	2.224.437	2.498.924
Summe A. Kapitalanlagen	4.358.732	5.801.575	4.238.957	5.245.245
Bewertungsreserven zum Bilanzstichtag		1.442.843		1.006.288

Die Bewertungsreserven beliefen sich auf 1.442,8 (1.006,3) Mio. Euro und lagen bei 33,1 (23,7) Prozent des Buchwerts der Kapitalanlagen.

Die Zeitwerte wurden, abhängig von der jeweiligen Anlageart, nach folgenden branchenüblich anerkannten Methoden ermittelt:

Der Zeitwert des Grundvermögens wurde anhand der Ertragswertmethode ermittelt. Für unbebaute Grundstücke kamen die Marktwerte, für Gebäude die Ertragswerte und für im Bau befindliche Objekte die kumulierten Herstellungskosten zum Ansatz. Sämtliche Grundstücksobjekte wurden zum Bilanzstichtag neu bewertet. Der Zeitwert von an der Börse notierten sonstigen Kapitalanlagen wurde mit dem letzten zum Bilanzstichtag verfügbaren Börsenkurs ermittelt. Sofern kein Börsenkurs vorhanden war, erfolgte die Bewertung von Investmentfonds zu dem von der Kapitalverwaltungsgesellschaft übermittelten Rücknahmepreis. Der Zeitwert von börsennotierten Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurde entsprechend § 56 Abs. 5 RechVersV höchstens mit dem voraussichtlichen realisierbaren Wert unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Vorsicht ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten wurde mit dem Ertragswertverfahren oder anhand des Nettovermögenswerts ermittelt. Der Zeitwert von nicht börsennotierten Schuldtiteln wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der jeweiligen Bonitäts- und Liquiditätsabschläge ermittelt. Der Zeitwert von Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurde mit dem Discounted-Cashflow-Verfahren ermittelt. Basis war die aktuelle Swapkurve unter Berücksichtigung von laufzeit- und emittentenabhängigen Bonitäts- und Liquiditätsspreads. Bei Einlagen bei Kreditinstituten wurde der Nennwert als Zeitwert angesetzt.

Sonstige Kapitalanlagen, die nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet wurden:

	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo	Zeitwerte	Bilanzwerte	Saldo
	Tsd. €	Tsd. €	Geschäftsjahr Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	245.202	94.843	150.359	211.347	94.843	116.504
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	81.732	70.083	11.649	71.040	64.738	6.302
Sonstige Ausleihungen	645.463	533.996	111.467	889.207	752.752	136.455
Gesamt	972.397	698.922	273.475	1.171.594	912.333	259.261

Zum Bilanzstichtag wurde bei Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe eines Buchwerts von 156,8 Mio. Euro (Zeitwert 147,7 Mio. Euro), bei Inhaberschuldverschreibungen in Höhe eines Buchwerts von 5,6 Mio. Euro (Zeitwert 5,4 Mio. Euro) sowie bei sonstigen Ausleihungen in Höhe eines Buchwerts von 26,2 Mio. Euro (Zeitwert 26,1 Mio. Euro) von einer Abschreibung auf den Zeitwert abgesehen, da im Hinblick auf das Wertaufholungspotenzial von einer nicht dauerhaften Wertminderung dieser Kapitalanlagen ausgegangen wurde. Es bestanden dabei sowohl die Absicht als auch die Fähigkeit des Unternehmens, die Anlagen langfristig zu halten.

Auf Kapitalanlagen (ohne Grundstücke und Immobilien) wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 S. 6 HGB in Höhe von insgesamt 7.162.879 (33.072.785) Euro vorgenommen.

A. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grundbesitz umfasst zwei nicht eigengenutzte bebaute Grundstücke. Es wurden planmäßige Abschreibungen in Höhe von 715.633 Euro vorgenommen.

A. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß § 285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital*	Eigenkapital	Jahres- ergebnis
		%	Tsd. €	Tsd. €
AEW Value Investors Asia II Feeder L.P.	Luxemburg	48,79	134.208	7.201 ²
AgroSecur Versicherungsmakler GmbH	München	55,00	25	- ^{3,6}
Asia Property Fund III S.C.S.	Luxemburg	25,85	40.760	1.236 ²
Bavaria Versicherungsvermittlungs-GmbH	München	100,00	12.474	5.780
Bayerische Beamtenkrankenkasse AG	München	100,00	221.466	29.822
Bayerische Beamtenkrankenkasse Versicherungsdienste GmbH	München	100,00	760	-25 ²
Bayerische Landesbrandversicherung AG	München	100,00	283.779	24.080
Bayerische Versicherungskammer Landesbrand- Kundenservice GmbH	München	100,00	266	- ⁶
Bayerischer Versicherungsverband Versicherungsaktiengesellschaft	München	97,94	339.061	18.039
Bayern-Versicherung Lebensversicherung AG	München	75,00	330.359	24.500 ⁶
Beihilfe-Service Gesellschaft mbH	München	22,00	-	- ⁵
Beteiligungsgesellschaft für betriebliche Altersversorgung der öffentlichen Versicherer mbH	Düsseldorf	26,60	21.234	-32.816 ²
Brazil Real Estate Opportunities Fund – Distrito Federal (BRL), L.P.	Cayman Islands	100,00	1.860	-8.674 ²
Brazil Real Estate Opportunities Fund II GmbH & Co. KG	München	100,00	20.472	-63 ¹
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH	Luxemburg	45,00	39.069	82 ²
BVB Beratungsdienst und Versicherungsmakler GmbH	Bad Langensalza	75,00	209	- ^{3,6}
CombiRisk Risk-Management GmbH	München	49,00	622	61 ²
Combitel Gesellschaft für Dialog Marketing mbH	München	100,00	1.605	371 ²
Consal Beteiligungsgesellschaft AG	München	69,71	315.800	43.533
Consal MaklerService GmbH	München	100,00	484	43 ²
Consal Service GmbH	München	100,00	376	48 ²
Consal VersicherungsDienste GmbH	München	100,00	274	156 ²
Consal Vertrieb Landesdirektionen GmbH	Saarbrücken	100,00	72	24 ²
Deutsche Finance Individualstruktur Nr. 1 GmbH & Co. KG	München	100,00	49.169	-184 ⁴
Deutsche Rückversicherung AG	Düsseldorf und Berlin	21,05	173.877	14.737 ²
E & G Bridge Equity Fonds II GmbH & Co. KG	München	33,00	-	- ⁵
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG	Berlin	100,00	44.286	1.968
FidesConsult Versicherungsvermittlungs- und Dienstleistungs-GmbH	München	100,00	25	- ^{3,6}
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Kreditversicherungsmakler GmbH	München	100,00	26	- ^{3,6}
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH	München	58,50	5.014	283 ³
Finanzkonzept Saarpfalz GmbH	Homburg-Saar	51,00	52	2 ²
FOYER SANTÉ S. A.	Leudelange	25,00	4.034	156 ²
HSBC NF China Real Estate GmbH & Co. KG	Düsseldorf	41,67	26.740	-67 ⁴
InfraRed NF China Real Estate II GmbH & Co. KG	Düsseldorf	100,00	17.178	-50 ⁴
INVERSO Gesellschaft für innovative Versicherungs- software mbH	München	100,00	1.004	638 ²
L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH	München	94,90	42.100	- ⁶
LIGA-Gassenhuber Versicherungsagentur GmbH	Grünwald	25,10	1.034	1.209 ²
MediRisk Bayern Risk- und Rehamanagement GmbH	München	100,00	195	27 ²
MKB Általános Biztosító Zrt.	Budapest	98,98	5.213	-255
MKB Életbiztosító Zrt.	Budapest	98,97	3.558	-1.542

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum Bilanzstichtag gemäß §285 Nr. 11 HGB		Anteil am Kapital*	Eigenkapital	Jahresergebnis
		%	Tsd. €	Tsd. €
MVD MARKANT-Versicherungsdienst GmbH	München	50,91	354	322 ³
Northam Evergreen Funds S.C.S. SICAV-FIS	Luxemburg	100,00	2.537	-324 ⁴
Obelisk Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00	1.011	- ^{2,6}
OEV Online Dienste GmbH	Düsseldorf	23,25	2.415	255 ²
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG	Berlin und Potsdam	100,00	25.660	1.200
ÖRAG Rechtsschutzversicherungs-AG	Düsseldorf	20,16	72.538	167 ²
OSG Objektgesellschaft Standort Giesing mbH & Co. KG	München	100,00	102.276	6.229
OSG Verwaltungsgesellschaft mbH	München	100,00	27	-1
OVAG – Ostdeutsche Versicherung AG	Berlin	100,00	15.930	591
Revetas II Coinvestment	München	50,00	-	- ⁵
S.V. Holding AG	Dresden	49,00	86.868	3.199 ²
SAARLAND Feuerversicherung AG	Saarbrücken	50,09	47.565	640
SAARLAND Informatik & Service GmbH	Saarbrücken	100,00	241	7 ²
SAARLAND Lebensversicherung AG	Saarbrücken	85,00	16.153	900 ⁶
S-Finanzvermittlung und Beratung GmbH	Eggersdorf	100,00	181	21 ²
SPN Service Partner Netzwerk GmbH	München	30,00	1.130	130 ²
Tecta Invest GmbH	München	100,00	43.039	23.077
UBB Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	München	66,00	351	-1
Union Krankenversicherung AG	Saarbrücken	100,00	100.999	21.800
Union Reiseversicherung AG	München	100,00	21.219	1.853
Versicherungskammer Bayern Konzern-Rückversicherung AG	München	100,00	115.991	15.050
Versicherungskammer Bayern Versicherungs- und Vorsorgevermittlung GmbH	Gräfelfing	100,00	22	3 ²
Versicherungsservice MFA GmbH	Eggersdorf	100,00	25	- ^{2,6}
VGG Underwriting Service GmbH	München	49,00	43	7 ²
VIA Vorsorge GmbH	Erlangen	50,00	54	-102 ²
VKB Pensionskasse AG	München	100,00	3.870	-23 ²
VKBit Betrieb GmbH	München	100,00	1.634	- ⁶
Wafra Residential Value Invest I, L.P.	New York	28,96	84.292	-281 ²

* Der Wert berücksichtigt die von allen abhängigen Unternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der VKB-Anteil an diesen abhängigen Unternehmen unter 100 Prozent liegt.

1 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. September 2015.

2 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

3 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. Juni 2016.

4 Eigenkapital und Jahresergebnis aus dem Jahresabschluss zum 30. September 2016.

5 Eigenkapital und Jahresergebnis lagen zum Bilanzstichtag nicht vor.

6 Gewinnabführungsvertrag.

A. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Zuschreibungen enthielten Währungskursgewinne in Höhe von 45.927 Euro.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurden die MKB-Versicherungsgesellschaften, die MKB Általános Biztosító Zrt. (Sachversicherungsgesellschaft) und die MKB Életbiztosító Zrt. (Lebensversicherungsgesellschaft), in einem Bieterverfahren verkauft. Käuferin der beiden Gesellschaften ist CIG Pannónia, eine ungarische Versicherungsgruppe mit Sitz in Budapest. Der Verkauf wirkt sich auf den Jahresabschluss 2016 im Wesentlichen durch eine Zuschreibung bei den MKB-Gesellschaften auf den Marktwert aus (im Jahresabschluss 2015 auf jeweils 1 € abgeschrieben). Der bereits vereinnahmte Kaufpreis wird noch nachträglich angepasst um die Differenz des Eigenkapitals der MKB-Versicherungsgesellschaften zum 31. Dezember 2015 und zum 31. Dezember 2016. Sollte bei einem möglichen Weiterverkauf der MKB-Sachversicherung oder einer Fusion der Gesellschaft auf die CIG-Sachversicherung ein Abwicklungsgewinn entstehen, wird die VKB daran beteiligt.

A. III. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Angaben zu den Investmentvermögen gemäß § 285 Nr. 26 HGB:

Anlageziele	Anteilswert	Stille Reserven	Stille Lasten	Zeitwert	Ausschüttungen Geschäftsjahr
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Gemischt ¹	1.300.115	52.562	–	1.352.677	2.109
Aktien ¹	115.869	11.272	–	127.142	324
Gesamt	1.415.984	63.834	–	1.479.819	2.433

¹ Börsentägliche Anteilsscheinrückgabe möglich.

A. III. 3. Sonstige Ausleihungen

Die übrigen Ausleihungen setzten sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
Namensgenussrechte	5.000	5.000
Stille Beteiligungen	44.110	44.110
Mitarbeiterdarlehen	8	9
Gesamt	49.118	49.119

Passiva

A. I. Grundkapital

Nach § 2 Abs. 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern in Verbindung mit § 4 der Satzung ist alleiniger Gewährträger der Sparkassenverband Bayern.

A. III. Gewinnrücklagen

	Stand Anfang Geschäftsjahr €	Einstellungen aus dem Vorjahres- bilanzgewinn €	Einstellungen aus dem Jahresüber- schuss €	Entnahmen €	Stand Ende Geschäftsjahr €
andere Gewinnrücklagen	219.762.883	12.650.817	–	–	232.413.700

B. Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	11.724	11.114
Haftpflichtversicherung	1.326.522.637	1.246.172.924
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	52.602.071	48.277.390
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	8.354.205	8.340.917
Kredit- und Kautionsversicherung	3.803.108	1.987.719
Sonstige Versicherungen	163.727.271	166.584.396
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.555.021.016	1.471.374.460
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.555.021.016	1.471.374.460

B. II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – brutto

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-	3.961
Haftpflichtversicherung	1.197.667.117	1.146.956.233
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	35.579.295	30.631.912
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	5.267.308	4.958.393
Kredit- und Kautionsversicherung	-2.979.732	-4.348.590
Sonstige Versicherungen	112.038.396	114.834.060
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	1.347.572.384	1.293.035.969
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	1.347.572.384	1.293.035.969

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 24,0 Mio. Euro abgesetzt.

B. IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Haftpflichtversicherung	127.990.154	98.277.262
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	16.426.562	17.042.337
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	2.580.782	2.851.913
Kredit- und Kautionsversicherung	6.782.840	6.336.309
Sonstige Versicherungen	51.688.875	51.750.336
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	205.469.213	176.258.157

C. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	221.007.069	286.699.126
Gesamt	221.007.069	286.699.126

Die Anschaffungskosten der mit der Pensionsrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände entsprechen dem Zeitwert und betragen 689.894 Euro. Der Zeitwert umfasst das Deckungskapital des Versicherungsvertrags zuzüglich unwiderruflich zugeteilter Überschussanteile. Die entsprechenden Vermögensgegenstände wurden mit dem Erfüllungsbetrag für die Pensionsrückstellung in Höhe von 221.696.963 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung wurden Erträge in Höhe von 25.490 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 8.824.916 Euro verrechnet.

Aus der Abzinsung der Rückstellungen für Pensionen mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre (4,00 Prozent) ergibt sich im Vergleich zur Abzinsung mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre (3,22 Prozent) ein Unterschiedsbetrag in Höhe von 22.387.062 Euro. Dieser Unterschiedsbetrag ist für die Ausschüttung gesperrt.

C. III. Sonstige Rückstellungen

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Beihilfeverpflichtungen	68.071.627	–
Drohende Verluste	28.343.670	28.343.670
Vorsorge UBB	11.469.278	11.323.775
Sonstige	4.025.103	4.162.903
Ausstehende Rechnungen	904.102	824.429
Jahresabschlusskosten	579.945	543.718
Vorruhestandsleistungen/Altersteilzeit	373.546	262.042
Urlaubsverpflichtungen/Gleitzeitguthaben	219.692	337.899
Jubiläumswendungen	27.000	289.494
Gesamt	114.013.963	46.087.930

Gemäß IDW RS HFA 30 n. F. wurde die Rückstellung für Beihilfeverpflichtungen aus den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zu den sonstigen Rückstellungen umgegliedert und mit einem 7-Jahres-Durchschnittszins (3,22 Prozent) bewertet. Diese beträgt 68.071.627 Euro.

Die Anschaffungskosten der mit der Altersteilzeitrückstellung zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 1.734.971 Euro und entsprechen dem Zeitwert. Die entsprechenden Vermögensgegenstände werden mit dem Erfüllungsbetrag für die Altersteilzeitverpflichtung in Höhe von 2.108.517 Euro verrechnet. Im Zuge der Verrechnung werden Erträge in Höhe von 37.433 Euro mit Aufwendungen in Höhe von 41.458 Euro verrechnet.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Auf Kapitalanlagen mit einem Nennbetrag von 81.889.227 Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen 81.311.627 Euro) bestanden nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 79.964.129 Euro (davon gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 59.821.150 Euro).

Die Mitglieder der Verkehrsoferhilfe e. V. haben dem Verein die für die Durchführung der Vereinszwecke erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Inanspruchnahme eines Mitglieds richtet sich nach seinem Anteil und den Gesamtbeitragseinnahmen der Mitglieder aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft des jeweils vorletzten Kalenderjahres.

Als Mitglied des Allgemeinen Kommunalen Haftpflichtschaden-Ausgleichs (AKHA) hat das Unternehmen Haftpflichtentschädigungen, die die Mitglieder des AKHA für Gebietskörperschaften zu leisten haben, anteilig mitzutragen (Haftungsausgleich der Mitglieder); eine Summenbegrenzung besteht nicht. Die Versicherungskammer Bayern kann nach § 17 der Satzung für bestimmte Wagnisgruppen mit unbegrenzter Deckung Nachschüsse erheben.

Die Versicherungskammer Bayern Holding hat sich verpflichtet, entsprechend ihrem Beteiligungsverhältnis wirtschaftliche Nachteile, die der UBB-Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH durch ihre Beteiligung an einer Unterbeteiligung am Kommanditanteil des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands ö. K. an der Erwerbsgesellschaft der S-Finanzgruppe mbH & Co. KG, Berlin, entstehen, auszugleichen.

Aus dem zum 1. Januar 2014 geschlossenen Gewinnabführungsvertrag zwischen Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts und Genossenschaftsverband Bayern e.V. einerseits und Bayern-Versicherung Lebensversicherung Aktiengesellschaft andererseits geschlossenen Gewinnabführungsvertrag folgt die gesetzliche Pflicht zur anteiligen Übernahme etwaiger Verluste dieser Gesellschaft.

Anhang

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. a)–d) Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

Gesamtes Versicherungsgeschäft	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Gebuchte Bruttobeiträge	215.244.079	205.180.965
Verdiente Bruttobeiträge	215.234.978	205.147.442
Verdiente Nettobeiträge	205.910.244	195.867.450

Gebuchte Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	239.350	278.216
Haftpflichtversicherung	125.051.452	117.532.525
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	25.710.364	24.688.399
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22.606.547	22.006.655
Kredit- und Kautionsversicherung	2.903.615	2.945.146
Sonstige Versicherungen	38.732.751	37.730.024
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	215.244.079	205.180.965
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	215.244.079	205.180.965

Verdiente Bruttobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	239.378	278.184
Haftpflichtversicherung	125.048.696	117.505.832
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	25.707.237	24.686.765
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	22.603.301	22.001.491
Kredit- und Kautionsversicherung	2.903.615	2.945.146
Sonstige Versicherungen	38.732.751	37.730.024
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	215.234.978	205.147.442
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	215.234.978	205.147.442

Verdiente Nettobeiträge	Geschäftsjahr	Vorjahr
	€	€
Unfallversicherung	231.014	265.655
Haftpflichtversicherung	121.102.993	113.744.832
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	25.085.296	24.277.665
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	21.758.135	21.021.554
Kredit- und Kautionsversicherung	2.876.190	2.714.087
Sonstige Versicherungen	34.856.616	33.843.657
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	205.910.244	195.867.450
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	–
Gesamtes Versicherungsgeschäft	205.910.244	195.867.450

Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	Geschäftsjahr Anzahl/ Verträge	Vorjahr Anzahl/ Verträge
Unfallversicherung	2.441	2.491
Haftpflichtversicherung	15.678	15.801
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	89.000	87.033
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	77.456	75.812
Kredit- und Kautionsversicherung	107	106
Sonstige Versicherungen	2.527	2.510
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	187.209	183.753

I. 2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung

Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft berechnet sich der technische Zinsertrag aus der Rentendeckungsrückstellung unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses von 1,25 Prozent aus dem arithmetischen Mittel des Anfangs- und Endbestands der Rückstellungen.

I. 4. Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	-3.961	-48
Haftpflichtversicherung	132.135.181	151.996.449
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	22.492.513	21.389.294
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	17.010.912	15.844.693
Kredit- und Kautionsversicherung	2.184.356	1.395.289
Sonstige Versicherungen	19.197.879	9.672.169
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	193.016.880	200.297.846
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	193.016.880	200.297.846

Im Geschäftsjahr ergab sich ein positives Abwicklungsergebnis in Höhe von 20,8 Mio. Euro.

I. 7. Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussaufwendungen	7.909.176	7.520.181
Verwaltungsaufwendungen	11.495.460	11.226.018
Gesamtes Versicherungsgeschäft	19.404.637	18.746.199

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	43.954	49.776
Haftpflichtversicherung	6.983.820	6.772.854
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	4.515.760	4.148.190
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	4.035.801	3.844.003
Kredit- und Kautionsversicherung	324.688	437.763
Sonstige Versicherungen	3.500.614	3.493.613
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	19.404.637	18.746.199
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	19.404.637	18.746.199

I. 11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	176.735	213.304
Haftpflichtversicherung	-43.965.119	-37.370.653
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-610.313	-657.003
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	944.421	925.732
Kredit- und Kautionsversicherung	-79.384	1.184.760
Sonstige Versicherungen	12.605.985	20.282.431
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	-30.927.675	-15.421.429
In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	-	-
Gesamtes Versicherungsgeschäft	-30.927.675	-15.421.429

Rückversicherungssaldo

Anteil der Rückversicherer an den	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
verdienten Beiträgen	9.324.734	9.279.992
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	3.560.898	9.378.242
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	622.447	660.149
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	5.141.389	-758.399

Der Rückversicherungssaldo teilt sich wie folgt auf:

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Unfallversicherung	8.363	12.529
Haftpflichtversicherung	1.090.124	-5.889.364
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	-284.295	414.031
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	829.609	870.022
Kredit- und Kautionsversicherung	27.425	231.059
Sonstige Versicherungen	3.470.163	3.603.324
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	5.141.389	-758.399

II. 5. Sonstige Aufwendungen

In dieser Position sind Aufwendungen aus der Aufzinsung in Höhe von 1.989 Euro enthalten.

Anhang

Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Bei der Versicherungskammer Bayern waren im Jahr 2016 durchschnittlich 84 Mitarbeiter beschäftigt.

Nach Art. 23 Abs.1 des Gesetzes zur Neuordnung der Rechtsverhältnisse der öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten des Freistaates Bayern (NeuOG) wurden die zum Stichtag 30. Juni 1995 für die Versicherungsanstalten Bayerische Landesbrandversicherung AG, Bayerischer Versicherungsverband VersicherungsAG und Bayerische Beamtenkrankenkasse AG tätigen Beamten des Freistaates Bayern zur weiteren unmittelbaren Wahrnehmung ihrer Aufgaben zur Versicherungskammer Bayern beurlaubt.

Die Beamten werden aufgrund einer Vereinbarung mit den Tochterunternehmen gegen Erstattung der laufenden Aufwendungen bei diesen eingesetzt.

Mitarbeiter	Geschäftsjahr	Vorjahr
Innendienst-Vollzeitmitarbeiter	72	77
Innendienst-Teilzeitmitarbeiter	10	11
Angestellte Außendienstmitarbeiter	2	3
Gesamt	84	91

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

	Geschäftsjahr Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	8.027	7.981
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	18	15
3. Löhne und Gehälter	6.850	8.411
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	576	716
5. Aufwendungen für Altersversorgung	5.796	28.005
6. Aufwendungen insgesamt	21.267	45.128

Gesamthonorar Abschlussprüfer

	Geschäftsjahr €	Vorjahr €
Abschlussprüfungsleistungen	126.013	103.843
Bestätigungsleistungen	92.542	2.874
Sonstige Leistungen	90.323	11.000
Gesamt	308.878	117.717

Gremien

Die Mitglieder des Verwaltungsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 2 und 3 aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands lagen im Geschäftsjahr für die Versicherungskammer Bayern bei 406.566 Euro, an ehemalige Mitglieder des Vorstands wurden 111.058 Euro gezahlt. Die Rückstellungen für Pensionen der ehemaligen Mitglieder des Vorstands beliefen sich zum Jahresende auf 21.347.319 Euro.

Die Aufwendungen für den Verwaltungsrat beliefen sich auf 384.351 Euro, die Aufwendungen für die Beiratsgremien auf 253.028 Euro.

Konzernzugehörigkeit

Die Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, ist Mutterunternehmen des Konzerns VKB und stellt den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen auf.

Der nach § 291 Abs. 1 HGB befreiende Konzernabschluss und -lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Der Konzernabschluss ist außerdem am Firmensitz der Versicherungskammer Bayern, Maximilianstraße 53, 80530 München erhältlich und steht auf www.vkb.de zur Verfügung.

Nachtragsbericht

Mit Wirkung zum 1. Januar 2017 wurden die MKB-Versicherungsgesellschaften, die MKB Általános Biztosító Zrt. (Sachversicherungsgesellschaft) und die MKB Életbiztosító Zrt. (Lebensversicherungsgesellschaft), in einem Bieterverfahren verkauft. Käuferin der beiden Gesellschaften ist CIG Pannónia, eine ungarische Versicherungsgruppe mit Sitz in Budapest.

Detailliertere Informationen befinden sich im Anhang unter Position A. II.

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns

	Geschäftsjahr €
Jahresüberschuss	106.372.700
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	–
Bilanzgewinn	106.372.700

Der Vorstand schlägt vor, vom Bilanzgewinn in Höhe von 106.372.700 Euro einen Betrag in Höhe von 89.594.966 Euro an die Träger des Grundkapitals auszuschütten und einen Betrag in Höhe von 16.777.734 Euro in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

München, den 22. Februar 2017

Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts

Der Vorstand



Dr. Walthes



Späth



Dr. Benzing



Dr. Heene



Leyh



Schick



Dr. Seitz



Dr. Spieleder

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versicherungskammer Bayern Versicherungsanstalt des öffentlichen Rechts, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 20. März 2017

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Abt
Wirtschaftsprüferin

Hildebrandt
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Verwaltungsrats

Wir haben die Geschäftsführung des Vorstands aufgrund regelmäßiger Berichte fortlaufend überwacht und uns in mehreren Sitzungen über die Geschäftslage unterrichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns haben wir geprüft; Beanstandungen ergaben sich nicht. Wir schließen uns dem Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, an. Sie hat dem vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss billigen wir. Er ist damit festgestellt.

München, den 23. März 2017

Für den Verwaltungsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dr. Netzer', written in a cursive style.

Dr. Netzer

Impressum

Herausgeber

Konzern VKB
Maximilianstraße 53, 80530 München
Telefon (0 89) 21 60-0
Telefax (0 89) 21 60-27 14
service@vkb.de
www.vkb.de

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion

Rechnungswesen

Gestaltung/Produktion

wirDesign Berlin Braunschweig

Konzern VKB

Maximilianstraße 53 | 80530 München

Telefon (0 89) 21 60-0 | Telefax (0 89) 21 60-27 14

service@vkb.de | www.vkb.de